31. Jahrgang. Donnerstag, 6. Oktober. Abend-Ausgabe



№ 16699.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1887.

Politische Uebersicht.

Danzig, 6. Oktober.

Der Sieg der Extremen in der socialdemokratischen Partei.

Ueber den Verlauf des Parteitages der deutschen Socialdemokraten, welcher in der letzten Sonntagsnacht in St. Gallen in der Schweiz unter dem Vorsitze der Abgeordneten Singer und Hasenclever stattfand und vorgestern fortgesetzt wurde, haben wir heute früh bereits berichtet. Achtzig Delegirte nahmen theil und sie haben mit überwiegender Majorität die opportunistische Politik der socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten, welche mit anderen Parteien kokettirten und den revolutionären Charakter der socialistischen Bewegung verleugneten, verworfen. Die dem Pessimismus anhängende Richtung — je schlimmer, desto besser — hat vollständig die Oberhand gewonnen und die socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten haben nun die Wahl, sich entweder von ihren Genossen zu trennen oder sich den Beschlüssen von St. Gallen zu fügen.

Denjenigen, welche der socialdemokratischen Bewegung mit Aufmerksamkeit gefolgt sind, kommt dieser Vorgang keineswegs so „überraschend" wie der „Kreuzzeitung". Schon auf dem freisinnigen Parteitage in Liegnitz ist die Sache nach dieser Richtung hin besprochen. Die „Kreuzztg." kennt natürlich **nur eine einzige Consequenz** dieses Vorgangs — und diese registrirt sie mit Schadenfreude —: Die Socialdemokraten würden in Folge dessen in keinem Fall, auch bei engeren Wahlen nicht, die Freisinnigen unterstützen, sondern sie im Kampf den Reactionären überlassen. Das sind verlockende Aussichten für die „Kreuzztg." und ihre Hintermänner. Diese „Arbeiterpartei", die die bürgerlichen Parteien im Stich läßt und sogar noch bekämpfen hilft, ist der „Kreuzztg." gerade recht, sie betrachtet sie als einen willkommenen Bundesgenossen wider Willen. Was sonst dabei herauskommen mag, das ist diesen Repräsentanten junkerlicher reactionärer Politik ganz egal — wenn nur erst die verhaßten Freisinnigen beseitigt werden, sie stehen allein noch im Wege, mit den Socialdemokraten wird man schon fertig werden.

Schon neulich haben wir aus Anlaß der Saganer Nachwahl auf diesen Punkt hingewiesen. Wir sind auch heute noch der Meinung, daß die Hoffnungen der Kreuzzeitungsmänner nicht in Erfüllung gehen werden, weil wir die Arbeiter für zu klug halten, als daß sie der Reaction solche Dienste thun und ihr eigenstes Interesse so gröblich verletzen sollten. Wir halten eine Klärung nach dieser Richtung keineswegs für schädlich. Wenn die Freisinnigen in ernster politischer Arbeit ihre Schuldigkeit thun — das allerdings ist die auch auf dem Liegnitzer Parteitage ausgesprochene Voraussetzung — so werden die Arbeiter in ihrem großen Theil nach wie vor thun, was ihr Interesse in erster Reihe erheischt: nämlich unbeirrt **an dem Kampfe um die politische Freiheit theilzunehmen** und sich nicht durch eine pessimistische Politik davon abwendig zu machen. Bei dieser Arbeit wird allerdings das Socialistengesetz, dessen Fortdauer bekanntlich auch so gemäßigte Männer wie Schmoller und Gneist für gefährlich ansehen, ein wesentliches Hinderniß sein. Aber gethan muß die Arbeit werden! —

Ueber den socialdemokratischen Parteitag wird uns von anderer Seite noch geschrieben:

„Der socialdemokratische Congreß, der in St. Gallen getagt, hat ein weiteres Zugeständniß an die extremsten Elemente gemacht. Für den Eingeweihten war es längst klar, daß ein derartiger Beschluß zu Stande komme würde. Die Führer der geheimen Organisation in Berlin, Elberfeld, Magdeburg, Hamburg, Frankfurt a. M. hatten wiederholentlich ihren stärksten Unwillen über die Haltung der Fraction im Reichstag zu verstehen gegeben, namentlich hatten sie sich über die Theilnahme socialdemokratischer Abgeordneter an den Commissionsverhandlungen im Reichstag beschwert. Die deutschen Genossen wurden in dieser ihrer Anschauung von den außerdeutschen Genossen unterstützt. Aber nicht nur die Haltung der Fraction im Reichstag, sondern die Leitung derselben bei verschiedenen Wahlen erregte den Unwillen der Extremen. Bei den bairischen Landtagswahlen gingen in München und Fürth die Socialdemokraten mit den Demokraten zusammen, das war wieder ganz gegen den Willen der Extremen; sie erklärten, daß ein Pactiren mit den bürgerlichen Parteien ein „Abweichen von dem Parteiprogramm, ein Verbrechen an der Partei selbst sei". Von Jahr zu Jahr haben die Extremen mehr und mehr Boden gewonnen, und Männer wie Frohme, Heine und Viereck, die nach rechts neigten, gelten als einflußlos und beinahe beseitigt. Auf dem Congreß ist auch die Frage erörtert worden, ob „angesichts der stärker werdenden Reaction" die bisherige socialdemokratische Kampfesweise genügend wirksam sei und es sollen in dieser Richtung dahingehende Beschlüsse gefaßt sein."

Die Correctur des Schleswiger Uebergriffs.

Minister v. Puttkamer hat sich, wie in den heutigen Morgentelegrammen gemeldet ist, beeilt, die Aufhebung des Verbots der freisinnigen „Elmshorner Zeitung" auf Grund des Socialistengesetzes anzuordnen, woraus sich ergiebt, daß es sich nur um einen lokalen Ueberfluß von Eifer handelte. Gleichwohl bleibt es unverständlich, wie eine Provinzialbehörde in einem Falle, wie der vorliegende war, vorgehen zu können glaubte, ohne sich der Zustimmung der Centralbehörde zu vergewissern.

Es ist erfreulich, daß die Regierung der Beschwerde des Herausgebers an die Reichscommission zuvorgekommen ist. Was wird nun das conservative „Deutsche Tagebl." sagen, welches an die Nachricht von dem Verbot folgende Nutzanwendung knüpfte: „Uns (d. h. dem „D. Tagebl.") geht aus dem Verbot zunächst wieder die Wahrheit hervor, daß der verbittertste Theil des Freisinns in seiner ohnmächtigen Wuth immer mehr zur Socialdemokratie herabsinkt." Von dieser Wahrheit scheint selbst Minister v. Puttkamer nichts zu wissen.

Uebrigens erheben sich auch in der conservativen Presse Bedenken gegen diese Art von Ausführung des Socialistengesetzes. Selbst die ultraconservative „Kreuzzeitung" bezeichnete es als „fraglich", ob der § 11 des Socialistengesetzes, der ausdrücklich von socialdemokratischen, socialistischen oder communistischen Bestrebungen spricht, in der Weise wie in Elmshorn angewendet werden kann, wie denn das conservative Blatt auch die Berliner Extrablattverfügung als ein Ausschütten des Kindes mit dem Bade bezeichnet. Was aber selbst Organe von ausgesprochenster reactionärer Färbung nicht gutheißen, das hat Billigung gefunden in einigen — sich nationalliberal nennenden Blättern, so im „Leipziger Tageblatt", welches sich der Verfügung des Berliner Polizeipräsidenten annimmt, und in der in Kiel erscheinenden „Nord Ostsee-Zeitung", die das Verbot der „Elmshorner Ztg." warm vertheidigt. Sapienti sat!

Crispi's Aeußerungen.

Die Aeußerungen, welche der italienische Ministerpräsident in Frankfurt zu einem Mitarbeiter der „Frankf. Ztg." über seine Reise nach Friedrichsruh gethan hat, sind wohl nur insofern dieselben sich auch die sog. römische Frage beziehen ohne Vorbehalt aufzunehmen. Wenn Crispi behauptet, seine Unterhaltungen mit dem Reichskanzler hätten keine besonderen politischen Ziele zum Gegenstand gehabt, so kann man über eine solche Darstellung nur lächeln. Man kennt seit langen Jahren diese Redewendung, die jedesmal nach diplomatischen Zusammenkünften oder Begegnungen von Souveränen gebraucht worden ist, um die Neugier der öffentlichen Meinung abzulenken, die aber regelmäßig durch oft erst nach langen Jahren folgende Enthüllungen als eine natürlich wohlgemeinte Erfindung charakterisirt worden ist. Viel anders wird es sich auch mit der Crispi'schen Versicherung nicht verhalten, seine Reise nach Friedrichsruh sei im Grunde nur durch den Wunsch des Reichskanzlers, seinen Freund Crispi zu sehen, veranlaßt worden. Die Freundschaft mit Crispi ist genau in dem Augenblick wieder auferstanden, wo derselbe Ministerpräsident wurde. Vor diesem Moment wurde in der „Nordd. Allg. Ztg." die Politik Crispi's und seiner Freunde in einer Weise charakterisirt, die man nicht wohl als freundschaftlich bezeichnen kann.

Der wirkliche Schwerpunkt der Crispi'schen Erklärungen liegt ohne Zweifel in den Worten: **Italien könne nicht zugeben, daß das Mittelländische Meer ein russischer See werde**; aber die Bedeutung dieser Wendung ist nicht so leicht zu erkennen. Jedenfalls war das Mittelländische kein russischer See, als Rußland im Fürstenthum Bulgarien den maßgebenden Einfluß ausübte. Eine solche Bedeutung würde man demnach auch der Wiederherstellung des russischen Einflusses in Bulgarien nicht beilegen können. Der Hinweis auf die Interessen Italiens im Mittelländischen Meere zielt vielleicht auf anderweitige Compensationen, welche Italien für den Fall einer Besitzveränderung im Südosten in Aussicht gestellt sind. Man weiß, daß das italienische Volk, welches seine Sympathien stets ins Praktische zu übersetzen geneigt ist, es dem Grafen Corti nie verziehen hat, daß er, so zu sagen, mit leeren Händen von dem Berliner Congreß zurückgekehrt ist.

Wohin die Begehrlichkeit Italiens zielt, ist schon damals bekannt geworden, als Frankreich die bekannte Expedition nach Tunis unternahm. Natürlich werden diese Combinationen eventuelle sein, so lange der bisherige Besitzstand nicht von anderer Seite in Frage gestellt wird.

Unsere Bauern — zukünftige Socialdemokraten??

Nicht wörtlich so steht es in der „Kreuzztg.", wie unser Berliner Correspondent uns gestern telegraphirte — aber doch so ähnlich. Die „Kreuzztg." ist in der That empört, daß die „Post" gestern leise gegen die Erhöhung der Getreidezölle im Interesse der Industrie zu sprechen gewagt hat. Sie läßt durchblicken, daß „die Landwirthschaft es müde werden könnte, mit Leuten zusammenzugehen, die nur ihre eigene Tasche kennen." Und dann kommt am Schluß folgende Klage:

„Die Nachrichten, die uns vom Lande zugehen, lauten geradezu verzweifelt. Dürfen wir uns da hinter den Ofen setzen und unsere Aufgabe bloß im Beschwichtigen sehen? Wenn uns u. a. in Zuschriften angesehener Parteigenossen von einer immer bedenklicher werdenden Stimmung der Bauern im Osten berichtet wird, die nach und nach alles Vertrauen in die Regierung verlieren und sich nach gewissen Leuten umzusehen anfangen, die wir hier nicht näher bezeichnen wollen, so mögen die Gegner daraus erfahren, daß es sich in der That keineswegs um die Noth der Großgrundbesitzer allein handelt; der Kleinbesitz gerade ist es, der die Flinte ins Korn zu werfen beginnt und von dem man nicht erwarten darf, daß er, wie es die Großgrundbesitzer ihrer althergebrachten Stellung und Denkweise nach trotz alledem thun werden, unerschütterlich an den Anschauungen festhält, die er bis jetzt bei den Wahlen bethätigt hat. Die Stimmung der bäuerlichen Massen hat oft genug gewechselt; der Idealismus, der in ihnen lebt, ist begrenzt."

Also, wenn der Kleingrundbesitz nicht höhere Getreidezölle bekommt, dann wird er, soweit er es überhaupt bisher gethan hat, nicht mehr conservativ wählen! Hier liegt wohl eine kleine Verwechselung vor. Es sind andere Gründe, die den kleinen Grundbesitz davon abbringen werden, den Conservativen Gefolgschaft zu leisten. Wären dem Bauern wirklich die Getreidezölle so nöthig, sähe er wirklich darin sein Heil, dann würde er sich ja immer fester zu den Conservativen halten; aber der Bauer beginnt einzusehen, daß ihm die Getreidezölle trotz aller schönen Versprechungen **nichts geholfen** haben. Daher die Wendung!

Militärtransportordnung.

Dem Bundesrath ist der Entwurf einer Verordnung, betreffend die Militär-Transport-Ordnung für Eisenbahnen im Frieden, zugegangen. Dabei wird folgendes bemerkt: Nachdem die umfassende Neubearbeitung der Vorschriften über die militärische Benutzung der Eisenbahnen insoweit, als diese Vorschriften sich auf den mobilen Zustand des Heeres beziehen, in der Hauptsache — insbesondere durch den Erlaß der Kriegs-Transport-Ordnung vom 26. Januar d. J. — zum Abschluß gelangt ist, erübrigt noch der Erlaß entsprechender Vorschriften für den Friedensstand. — Zu diesem Behuf ist der Entwurf einer Militär-Transport-Ordnung für Eisenbahnen im Frieden aufgestellt worden. Für die Abgrenzung und Anordnung des darin der Regelung zu unterziehenden Stoffs waren dieselben Gesichtspunkte maßgebend, welche bei Vorlegung des Entwurfs der Kriegs-Transport-Ordnung dargelegt worden sind; auch inhaltlich konnte der Entwurf im allgemeinen, mit den durch die Natur der Verhältnisse bedingten Abänderungen, an die Kriegs-Transport-Ordnung sich anlehnen. — Der Erlaß der zu dem Gesetze über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden vom 13. Februar 1875 erforderlichen Ausführungsbestimmungen — zu denen auch die in dem Entwurfe vorgesehenen Bestimmungen gehören — erfolgt nach § 18 des erwähnten Gesetzes durch Verordnung des Kaisers, ohne das in dieser Bestimmung eine Mitwirkung des Bundesraths vorgeschrieben wäre. Da indessen in dem Entwurfe Abweichungen von dem durch den Bundesrath erlassenen allgemeinen Betriebs-Reglement für die Eisenbahnen Deutschlands (z. B. im § 35 besondere Vorschriften für Sprengstoffe und Munitionsgegenstände) vorgesehen sind, so erscheint schon aus

---

Stadt-Theater.

Mit der gestrigen Aufführung der Oper „Zar und Zimmermann" von Lortzing hat die Direction, Dank dem Talent und Eifer der von ihr gewonnenen Kräfte auf und vor der Bühne, vollends in's Schwarze getroffen. Der Beruf des Kritikers dem Publikum gegenüber besteht nach einer ziemlich verbreiteten Auffassung eigentlich darin, diesem zu sagen, was an einer Aufführung denn nun zu „tadeln" gewesen wäre, weil Das, was zu loben wäre, ja ohnehin von dem Publikum als gut empfunden würde, und das Lob mithin, das der Kritiker auszusprechen habe, mehr nur ein Act der Gerechtigkeit gegen die betreffenden Künstler sei. Wäre dem so, so hätte die Kritik über eine gute Aufführung überhaupt nichts zu sagen, oder aber, damit sie doch auch etwas zu thun bekäme, sich an Einzelnheiten zu halten, die verfehlt wurden, und deren es schließlich in jeder Aufführung giebt. Solchen „Tadel" nun zu motiviren, kostet bei jeder Einzelnheit, auch wenn sie in der Aufführung einen verschwindend kurzen Moment bildet, immerhin ein paar Zeilen, das „Lob" aber, wenn man will, nur ein paar Worte, und in den Augen des Lesers, der Lob und Tadel nach dem Zeilenraum mäße, den jedes von beiden ausfüllt, kann auf diese Weise eine sehr gute Aufführung in ein sehr zweifelhaftes Licht kommen; leider aber werden „Recensionen" vielfach mit solchen Augen gelesen. Das ist „der Recensent", der hinter der Front jene beiden Wagschalen in seiner Hand hält und zuletzt in die des Tadels noch sein Tintenfaß, in die des Lobes aber allenfalls gnädig seine mehr oder weniger berühmte „Feder" hinzulegt, in der Meinung, sie wiege schwerer. Wir fassen unseren Beruf nicht in diesem Sinne auf, der Kritiker ist etwas anderes als der Recensent, wir bitten dringend, nicht jede Verständigung zwischen Künstler und Kritiker, die zu wünschen übrig bleibt, als „Tadel" aufzufassen, und richten solche Bitte noch mehr an das Publikum als an die Künstler. Doch nun zur Sache.

„Zar und Zimmermann" ist als deutsche komische Oper noch nicht, außer von Lortzing selbst mit dem „Wildschütz" übertroffen, auch nicht erreicht; Wagners „Meistersinger" kommen hier nicht in Betracht, denn der eigentliche Nerv des Gegenstandes ist in diesem Werke der Kampf des Genies gegen Herkommen und Handwerk, gegen Neid und Ränke, also etwas ganz und gar nicht Komisches. Leider hat der theure Meister, dessen Tönen wir gestern mit immer neuem Wohlgefallen gelauscht haben, den letzten Theil dieses Kampfes bitter genug durchkosten müssen, und speciell war es der Leipziger Geist, die sächsische Kleinlichkeit, die ihm das Leben sauer, das Aufkommen unmöglich gemacht hat — am 22. Dezember 1837 nahm man dort eine durch die Gesinnung der ausführenden Collegen des Sängers und Schauspielers Lortzing schwerlich begünstigte Aufführung von „Zar und Zimmermann" lau auf, so lau, wie sie wahrscheinlich gegeben ward, und ein Jahr später, nachdem sie in Berlin, der Heimath unseres Lortzing, enthusiastisch aufgenommen war, sangen die Harfenmädchen auf der Leipziger Messe schon die Melodieen daraus als weltbekannt. Riemann nennt den „Wildschütz" in seinem Musiklexicon „ohne Zweifel Lortzing's bestes und originellstes Werk"; an dem Sujet liegt es aber nicht, denn vor ihm hat „Zar und Zimmermann" sofort den internationalen Zug voraus, der es bewirkte, daß das Werk in kurzer Zeit ins Schwedische, Dänische, Böhmische, Ungarische, Holländische, Französische und Englische übersetzt wurde. Auch nach Rußland nahm die Musik, gerade dorthin mit anderem Text, ihren Weg. Dies verdankt das Werk jenem großen, über das bürgerliche Singspiel hinausgehendem Zuge, den es durch den großartigen politischen Hintergrund erhält, und allemal, wo der Deutsche sein Höchstes leistet, gewinnt sein Werk kosmopolitische Bedeutung. Man denke nur an den letzten Act: mit welcher Meisterschaft ist da der Contrast zwischen ländlicher Unbefangenheit und weltbewegender Staatsklugheit behandelt, und diese wieder einer wahrhaften Staatsdummheit gegenübergestellt, während doch wirklich alle drei gleich viel Antheil an der Handlung haben. Die Natürlichkeit, mit der dies bewirkt wird, ist ein außerordentliches dramatisches Meisterstück, welches Lortzing als Dichter, wie mancher andere Zug, neben Heinrich v. Kleist stellt. Dahin gehört auch die unvergleichliche Lösung des schwierigen Problems, in Musik Musik noch zu einem Theil der Handlung zu machen, welche Lortzing mit der unerschöpflich humorvollen Verspottung des unberufenen Dilettantenthums in der Cantaten-Scene gelungen ist. Diese Oper wird nie ihre Lebenskraft verlieren. Wenn Lortzing übrigens trotzdem gleich Kleist jämmerlich endete, so ist die Mitwelt, etwa Leipzig ausgenommen, von der Schuld freizusprechen. Der ebenso harmlose wie geistvolle Mann, der da meinte, „Gesundheit und ein froher Sinn, sie reichen schon zum Glücke hin", ja dem der Vers gelang: „Drum freuet Euch! Worüber, das bleibet sich ganz gleich", er paßte nicht in diese Welt, er verschenkte unter Umständen das Seinige mit vollen Händen, um an der Aermeren Freude sich zu erfreuen, und eine Million ist zuletzt bei solchen Grundsätzen zu klein, sich vor eigenem Kummer zu schützen.

Und um nun auf unsere Künstler zu kommen: Ist es möglich, diesen Bürgermeister besser zu singen und zu spielen — abgesehen etwa von der wohl zu sehr karikirten Maske — als Herr **Krieg** es that? kann man die Marie mehr als vollendet geben, wie es Frau v. **Weber** gelang? vollendet in Gesang, Spiel und Declamation, welche letzteren beide hier bei der erheblichen rein dramatischen Bedeutung des Werkes ganz und gar nicht Nebensache sind, und giebt es einen feineren Marquis, als den Herr **Reydhardt** auf die Bühne brachte, ein ganzer Franzose an Eleganz und mit dem bestrickenden Wohllaut seiner Romanze? Diese Aufführung hätte an jeder großen Bühne mit Ehren bestanden, Referent erinnert sich z. B. nicht, die Oper in Berlin jemals besser gehört zu haben. Und an diesem „Lobe" — eigentlich ist es ungebührlich, dergleichen noch zu loben — hat auch Herr **Randolfi** seinen vollen Antheil, der den Zaren würdig und gesanglich durchaus schön zur Erscheinung brachte, sowohl in den harmloseren Partieen der Rolle als auch wo es galt, das ausbrechende Herrschergefühl des Zaren zur Wirkung zu bringen. Der Marie der Frau v. Weber stand Herr **Schnelle** in Bezug auf schelmische Grazie, Naivetät und unerschöpfliche Beweglichkeit ebenbürtig gegenüber; diese Seite seiner Rolle würde aber noch mehr gewinnen, wenn er sie einigermaßen wechselreicher gestalten, und zum Beispiel mit dem Zaren, auch wo er nur Zimmermann ist, in etwas männlicherem Tone reden, die Accente des Glücks menschlich inniger und den Moment der Ernennung durch den Zaren ernsthafter nehmen möchte, denn an diesem Punkte streift die komische Oper eben das ernste Drama, und der Zimmermann Peter Michaelowitsch birgt doch den Zaren und hat etwas unnahbar Vornehmes, das von Allen empfunden wird. Dem französischen Gesandten wurde es übrigens sogar fast zu leicht gemacht, den Zaren zu erkennen — müßte dessen Kostüm nicht etwas mehr handwerksgemäß sein? sind die Reiterstiefel von vornherein unentbehrlich? Den englischen Gesandten führte Hr. **Düsing** gesanglich und mimisch gut durch; wenn er aber im Dialog den Engländer an der Aussprache merken lassen will, so möchte er dem „Uollen" auch das „Vollbruingen", wir meinen nur: dem englischen w auch das inglische r hinzufügen, das th erlassen wir ihm. Auch der Admiral (Hr. **Grahl**) und Frau Brown (Emmeline Heinrich) und die kleineren Nebenrollen waren in den besten Händen (Offizier: Hr. Josef **Kraft**, Rathsdiener Cantor Hr. **Calliano**). Kleinigkeiten, die dem einen oder dem anderen der (männlichen) Hauptdarsteller passirten, wollen wir hier nicht ins Schaufenster legen; wohl aber müssen wir noch einmal auf den Zaren der Oper, nämlich den Bürgermeister des Herrn Krieg zurückkommen, dem der Löwenantheil an dem Verdienst des Abends zufällt. In ihm besitzt unser Theater zweifellos gleichfalls einen Künstler ersten Ranges, der kaum nöthig hätte, bloß als Baßbuffo zu gelten. Die verschiedene Articulation der Stimme (in legato und staccato und schnellem parlando) gebrauchte er meisterhaft, und auch wo er das Komische direct in die Tonbildung legte, war er zwar besonders ergötzlich, blieb aber stets in den Grenzen des in der Oper Zulässigen.

Die Ensembles wurden nicht bloß „mit Präzision riskirt", wie v. Bett sagt, sondern sie gingen flott und sicher. Aber wo Chor und Orchester im forte zusammenwirken, möchten wir in diesem Raume nicht, daß jeder Chorist noch besonders sich bemühte, forte zu singen, die Stärke liegt genügend schon im Quantum der Stimmen selbst, und die Gefahr, ins Lärmende zu fallen, liegt andernfalls zu nahe. Die Arie Nr. 4 und ein Duett wurden zu stark begleitet. Eine Probe mehr würde genauere Abwägung ermöglichen. Wenn aber selbst der Männerchor vom Orchester übertönt wurde, so liegt dies nicht am Orchester, sondern am Chor, der nicht zahlreich genug war, — wir beruhigen uns und die Leser mit der Nachricht, daß der Hilfschor jetzt am Anfang noch fehlte, aber die Verstärkung müßte hier erheblich sein. Wo der Affect in der Stelle stark ist, kann man vom Kapellmeister nicht extra „Discretion" verlangen, am wenigsten wenn der Chor der Blechbläser forte einzugreifen hat; da ist mezzo forte falsch und auch technisch fast unmöglich. Unsere Anerkennung des Geleisteten soll deshalb nicht diminuendo schließen: den Punkt wo sie sparen kann, wird die Direction, wenn Alles erst im Gange ist, anderwärts als am musikalischen Apparat, der die feste Grundlage der Oper nun einmal ist, finden können.

Uebrigens: Wie wäre es, später, mit dem „Wildschütz"?

C. F.

diesem Grunde die Mitwirkung des Bundesraths bei Feststellung des in Rede stehenden Entwurfs angezeigt.

Der Verordnungsentwurf selber bestimmt in zwei kurzen Paragraphen lediglich, daß die Benutzung der Eisenbahnen zu Militär-Transporten im Frieden, sowie die damit zusammenhängenden Abrechnungen nach Maßgabe einer beigelegten Militär-Transport-Ordnung zu erfolgen hat, und daß dem Reichskanzler die Ermächtigung ertheilt ist, die in der Transport-Ordnung enthaltenen technischen Vorschriften nach Bedarf zu ergänzen und abzuändern. — Die Transport-Ordnung umfaßt 39 Paragraphen und 6 Abschnitte.

Ein Fortschritt im Fortbildungsschulwesen.

Die dieser Tage in Freiberg stattgehabte Generalversammlung des Allg. sächsischen Lehrervereins hat nach einem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Referate des Schuldirectors Bache (Lindenau) über die Einführung der Gesetzeskunde und Volkswirthschaftslehre in den Fortbildungsschulen eine Resolution angenommen, welche eine solche Maßnahme als einen Fortschritt in der Entwickelung des Fortbildungsschulwesens bezeichnet. Als vor einiger Zeit die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung einen ähnlichen Beschluß faßte, war die gutgesinnte Presse sofort mit der Insinuation bei der Hand, daß die Antragsteller lediglich aus parteipolitischen Gründen sich für die Sache interessirt hätten. Wird man jetzt auch in dem Freiberger Beschlusse, der doch ausschließlich von Fachmännern gefaßt ist, eine „freisinnige Mache“ erblicken wollen?

Verzollung des deutschen Branntweins in Spanien.

Die in Madrid erscheinende amtliche „Gaceta“ vom 1. d. M. veröffentlicht die schon telegraphisch signalisirte, die Verzollung deutschen Branntweins betreffende königl. Verordnung folgenden Inhalts:

1. Das bei der Einfuhr von Branntwein aus Deutschland bisher auf Grund des Artikels 12 des deutsch-spanischen Handelsvertrages erforderte Ursprungszeugniß kommt in Wegfall.

2. In Gemäßheit der im Schlußprotokoll zu dem gedachten Vertrage zum Art. 9 desselben abgegebenen Erklärung sollen in Zukunft die spanischen Consuln in deutschen Häfen gehalten sein, von dem Verschiffer deutschen Branntweins nach Spanien die Vorweisung eines Duplicates des für den betreffenden Branntwein von der deutschen Behörde ausgestellten Bonifications-Anerkenntnisses zu verlangen, welches sie visiren und den deutschen Interessenten wieder zustellen werden, damit letztere es der spanischen Zollbehörde, bei welcher die Verzollung stattfindet, vorzeigen können.

3 Branntwein, welcher ohne das sub 2 gedachte Document aus deutschen Häfen eingeführt wird, wird vom 15. Oktober d. J. ab nicht als deutsches Fabrikat betrachtet und daher als Erzeugniß aus einem Nichtvertragslande nach der ersten Columne des spanischen Zolltarifs verzollt werden.

Angesichts dieser seitens des spanischen Finanzministers zu Ungunsten der hamburgischen Spritindustrie getroffenen Anordnung, daß als deutscher Sprit nur solcher zugelassen werde, der nachweislich bei der Ausfuhr aus Deutschland die gesetzliche Ausfuhrvergütung erhalten habe, muß doch die Frage aufgeworfen werden, ob dieses Decret ohne Vorwissen der deutschen Regierung erlassen ist. In der Denkschrift, welche dem Reichstage mit dem Handelsvertrag mit Spanien im Sommer 1883 vorgelegt wurde, befand sich eine Rechtfertigung der Spritclausel, welche in der Sache das jetzige Vorgehen der spanischen Regierung billigte, aber mit folgendem Satze schloß: „Was die Frage der Beibringung von Duplicaten der ertheilten Bonificationsanerkenntnisse betrifft, so ist hierüber eine vorgängige Verständigung der beiden Regierungen vorbehalten, welche zur Zeit noch aussteht.“ Es wäre von Interesse zu erfahren, ob diese Verständigung dem Erlaß des neuesten Decrets vorausgegangen ist.

Pariser Gedanken über die Bulgarenfrage.

Nach einer der „Pol. Correspondenz“ aus Paris von vorgestern zugehenden Mittheilung erhält sich der Gedanke, die Lösung der bulgarischen Frage im Wege der Entsendung einer internationalen Commission zur Uebernahme der Regierungsgewalt in Bulgarien zu versuchen, andauernd in den Erörterungen der dortigen diplomatischen Welt. In französischen Regierungskreisen mache man aus der Sympathie, die man diesem Lösungsversuche entgegenbringen würde, kein Hehl, und ebenso glaube man sich von den übrigen Cabinetten einem Mittel gegenüber, das in den letzten 30 Jahren wiederholt und stets mit Erfolg angewendet wurde, einer entgegenkommenden Haltung versehen zu dürfen. Die voraussichtlichen Bedenken des russischen Cabinets halte man aber, falls der Vorschlag die Zustimmung aller übrigen Mächte fände, durch Einräumungen in der Form und durch die Feststellung gewisser Bedingungen für nicht unbesiegbar. Was endlich die Bulgaren betrifft, so werde die Thatsache, sich einem geeinigten Europa gegenüber zu sehen, nicht verfehlen, auf ihre Haltung einen wohlthätigen Druck zu üben.

Das ist alles recht schön und gut; wie man aber annehmen kann, daß die Bulgaren sich diesem „wohlthätigen Drucke“ fügen werden, ist unerfindlich. Bis jetzt wenigstens haben die Lenker des bulgarischen Staatswesens keinen Zweifel darin gelassen, daß sie entschlossen sind, ihren eigenen Weg weiter zu gehen und an der Devise festzuhalten: „Bulgarien für sich.“ Und bis jetzt hat noch niemand die entscheidende Frage zu beantworten gewußt, mit welchen Mitteln man der eventuell zu entsendenden Commission, sei sie eine combinirte oder von einer einzelnen Macht ausgehend, Nachdruck geben will, wenn die Bulgaren ihr die Thüre weisen.

Eine Finte der Türken.

Wie erinnerlich, war verschiedentlich in Abrede gestellt worden, daß die deutsche Regierung kürzlich von der Pforte die Erlaubniß zur Durchfahrt der Dardanellen und des Bosporus für drei Panzerschiffe verlangt habe, welche gegen die bulgarischen Häfen zu demonstriren hätten. Dazu wird jetzt der „Pol. Corresp.“ aus Konstantinopel geschrieben: Da es andererseits als Thatsache feststeht, daß die Pforte dem hiesigen bulgarischen Vertreter Dr. Vulkovitsch in amtlicher Form von jener angeblichen Forderung Deutschlands Mittheilung gemacht hatte, so beginnt man anzunehmen, daß die Pforte in diesem Falle als Mandatar ohne Auftrag gehandelt und aus eigener Initiative sich eines wirksamen Mittels bedient habe, um die Bulgaren einzuschüchtern und sie zu rascher Nachgiebigkeit zu bewegen.

Merkwürdigerweise fügt die Correspondenz hinzu: „Auf jeden Fall findet man den Vorgang nicht sehr schmeichelhaft für die Bulgaren.“ — Wir sollten meinen, die Sache wäre viel weniger schmeichelhaft für die Türken, denn diese sind es doch gewesen, die ein wenig corriger la fortune trieben, was doch nicht gerade schön ist, wenn auch in der Politik die Moral einem anderen Gradmesser unterliegt, als in anderen menschlichen Verhältnissen.

Deutschland.

Baden-Baden, 5. Okt. Der Kaiser wohnte gestern Abend der Opern-Vorstellung bei und nahm sodann bei der Kaiserin den Thee ein, zu welchem die Prinzen Ludwig und Rupprecht von Baiern Einladungen erhalten hatten. Heute Vormittag nahm der Kaiser Vorträge entgegen und begab sich Nachmittags 1¼ Uhr nach Iffezheim zum Armee-Jagdrennen. Hier verweilte der Kaiser bis gegen 4 Uhr und überreichte dem Sieger im großen Rennen, Lieutenant Graf Dohna, selbst den Kaiserpreis, bestehend in einem goldenen Pokal.

△ **Berlin**, 5. Okt. Das fürstlich schwarzburgische Ministerium zu Sondershausen hat vorgeschlagen, für das Gebiet des Fürstenthums Schwarzburg-Sondershausen eine besondere Berufsgenossenschaft für land- und forstwirthschaftliche Betriebe zu bilden. Dem Vorschlage ist eine kurze Darlegung des Sachverhalts beigegeben und darin betont, daß gegen die Leistungsfähigkeit der Berufsgenossenschaft, der ja auch die in den Staatsforst-Betrieben beschäftigten Personen angehören sollen, im Hinblick auf die Zahl der Betriebe und der in denselben beschäftigten Personen, ein gegründetes Bedenken nicht zu erheben sein dürfte. Der Vorschlag ist im ordnungsmäßigen Geschäftsgang dem Reichs-Versicherungsamt zur Begutachtung unterbreitet worden und letzteres hat den Vorschlag befürwortet. Dabei hat das Amt darauf hingewiesen, daß der Bundesrath dem an Flächeninhalt und Einwohnerzahl kleineren Herzogthum Sachsen-Coburg das gleiche Gesuch bereits bewilligt hätte. Erscheine das fürstlich schwarzburgische Staatsgebiet geeignet, „das mit der Bildung einer eigenen Berufsgenossenschaft verbundene finanzielle Risico zu tragen“, so dürfte andererseits die Frage der Zweckmäßigkeit zu bejahen sein. — Dem Bundesrath ist vom Reichskanzler nunmehr die Beschlußfassung über den gedachten Vorschlag anheimgestellt worden.

* [Zur Beilegung der Grenzaffäre.] Die Zeitung „Paris“ bestätigt, daß das vom Grafen Münster gleich anfangs ausgesprochene Bedauern über den Vorfall von Raon der französischen Regierung genüge; es handle sich daher nur noch um Fixirung der Entschädigung und den Urtheilsspruch des Militärgerichts.

* [Zum socialdemokratischen Parteitage] waren „als ausländische Gäste“ auch die Herren Bax aus London und Adler aus Wien, ferner — die Frau Guillaume-Schack anwesend. Außer den gemeldeten Beschlüssen wurde noch nachstehende Resolution gefaßt und einstimmig angenommen: „Der Parteitag fordert die Genossen auf, der Flucht von Parteigenossen wegen drohender Prozesse oder Gefängnißstrafen möglichst entgegenzutreten und eventuell jede materielle Unterstützung zu versagen.“

* [Nationalliberale Schutzzöllner.] Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Dr. Adä aus Württemberg machte, wie wir einem Berichte des „Schwäb. Merk.“ entnehmen, in einer kürzlich abgehaltenen Wählerversammlung u. a. folgende Bemerkungen: Die bestehenden Kornzölle genügten nicht mehr gegenüber der Concurrenz von Rußland und Ungarn; besonders die östlichen Staaten des Reichs litten unter dieser Concurrenz. Das Richtige zu treffen, sei aber schwierig, da man auf den Handelsvertrag mit Oesterreich Rücksicht zu nehmen habe. — Kommt es im Reichstage zur Entscheidung über die Erhöhung der Getreidezölle, dann wird also Abg. Dr. Adä zweifellos an der Seite seines Fractionsgenossen v. Fischer und der übrigen Kornzöllner zu finden sein.

* [Widerspruch gegen die „Traditionen“.] Die „Kreuzztg.“ denuncirt die „Nat.-Ztg.“ und ihre Freunde, daß sie die „Bildung eines Parteiministeriums“ anstreben. Die Nationalliberalen verlangten im Ministerium vertreten zu sein. Die „Kreuzztg.“ meint, dann könnte man ja lieber gleich die Freisinnigen wählen 2c. 2c. Ein solches Verlangen „widerspreche allen Traditionen des königlichen Preußens“. Hier bestehe „kein Parteiministerium“. Eine ausgezeichnete Ausführung. So lange Minister im Amte waren, die den Kreuzzeitungsmännern nicht gefielen, haben sie sie aufs schärfste bekämpft und auf ihre Beseitigung hingearbeitet. Jetzt sind die Männer nach ihrem Herzen, da widerspricht natürlich jedes Verlangen nach anderen Ministern allen Traditionen des königlichen Preußens.

* [Arbeitswerth eines Auges.] Von weiterem Interesse dürfte eine Bemerkung sein, welche Augenarzt Dr. Hallermann in Dortmund in einer Verhandlung vor der dortigen Strafkammer machte. Darnach bedingt der Verlust eines Auges nach den übereinstimmenden Ansichten der Augenärzte eine Arbeitsverminderung von 33⅓—40 Proc. In diesem Sinne haben auch bereits die höchsten Gerichtshöfe wiederholt erkannt.

* [Ergebnisse der Tabaksernte.] Der im Augustheft 1887 zur Statistik des deutschen Reichs soeben veröffentlichen Uebersicht über den Tabakbau und die Ergebnisse der Tabakernte im deutschen Zollgebiet für das Erntejahr 1886/7 ist zu entnehmen, daß der deutsche Tabakbau im ganzen gegen das Vorjahr 1885/6 wieder etwas zugenommen hat, da im erstgenannten Erntejahr von 176 718 Pflanzern 246 777 Grundstücke mit einem Flächeninhalt von 984 304 Ar mit Tabak bepflanzt worden sind, wogegen für das Vorjahr nur 175 192 Pflanzer und 242 257 mit Tabak bepflanzte Grundstücke mit einer Gesammtfläche von 1 952 859 Ar gezählt worden waren. Die Zunahme in der Zahl der Tabakpflanzer beschränkt sich jedoch auf diejenigen, welche eine Gesammtfläche von über 1 Ar bis unter 1 Hectar mit Tabak bepflanzt haben, wogegen die Zahl derjenigen, welche weniger als 1 Ar, so wie derjenigen, welche über 1 Hectar beflanzten, gegen das Vorjahr etwas zurückgeblieben ist. Die Menge des geernteten Tabaks (in dachreifem trockenen Zustande) betrug 1886/87 38 645 753 Kilogr. oder durchschnittlich 1948 Kilogr. auf 1 Hectar gegen 38 548 185 Kilogr. oder 1974 Kilogr. auf 1 Hectar im Vorjahre. Als mittlerer Preis für 100 Kilogr. des geernteten Tabaks sind 78,34 Mk. (einschließlich der Steuer) berechnet gegen 75,62 Mk. im Erntejahre 1885/86. Vergleicht man die Ergebnisse des Tabakbaues in den beiden Jahren innerhalb der einzelnen Directivbezirke, so zeigt sich, daß derselbe im Erntejahre 1886/87 gegen das Vorjahr nicht überall gleichmäßig zugenommen hat, vielmehr in einzelnen Bezirken, wie namentlich in Baiern, Großherzogthum Hessen, Schlesien und Rheinland, gegen das Vorjahr zurückgeblieben ist.

* [Druckfehlerberichtigung.] In dem ersten Artikel der politischen Uebersicht in der gestrigen Abendausgabe muß es in der vorletzten Zeile von unten statt nationalen Motiven heißen: materiellen, was dem aufmerksamen Leser wohl ohnehin nicht entgangen sein wird.

Aus Sagan, 4. Okt., wird dem „Berl. Tgbl.“ geschrieben: In einer am Sonntag in Priebus abgehaltenen Wahl-Versammlung der freisinnigen Partei haben sich die Conservativen wieder einmal recht nett benommen. Vortrag hielt in dieser Versammlung Hr. Seibt aus Liegnitz. Als dieser, von den Conservativen wiederholt unterbrochen, auf die Verlängerung der Legislaturperiode zu sprechen kam, riefen die Cartellparteiler: „Das wollen wir auch!“ Redner antwortete: „Ja, meine Herren, das wollen Sie, die Freisinnigen aber wollen es nicht, und kommt diese Verlängerung zu Stande, so tragen nicht wir, sondern Sie die Schuld. Man binde sich selbst die Ruthe, mit welcher man geschlagen wird.“ Dies war aber zu viel für Priebus. Der Bürgermeister erklärte: „Das ist zu weit gegangen.“ Er befahl dem überwachenden Beamten, die Versammlung aufzulösen, was auch erfolgte. Herr Seibt hatte nur 20 Minuten sprechen können. Das Gebahren der Conservativen soll nach der Versammlung ein höchst ungehöriges gewesen sein. Herr Seibt ist noch ersucht worden, von dem Vorgefallenen keinen öffentlichen Gebrauch zu machen.

* **In Sonneberg** in Thüringen sind aus Nordamerika die Aufträge zur Lieferung von Spielwaaren auf Weihnachten so stark eingegangen, daß die Exportfirmen mit der Nachtarbeit beginnen mußten.

Görlitz, 4. Oktober. Die Bäckerinnung in Leutersdorf bei Görlitz beabsichtigt, wie dem „Bot. a. d. R.“ geschrieben wird, angesichts des von Oesterreich drohenden Brodzolls, bei den Bäckerinnungen in den Grenzorten der Provinz Schlesien eine Petition an den Reichstag circuliren zu lassen, in welcher der letztere ersucht wird, seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß die zollfreie Einfuhr von Brod aus Deutschland nach Oesterreich in dem deutsch-österreichischen Handelsvertrag aufrecht erhalten werde.

Köln, 5. Oktbr. Der König der Belgier kam gestern Abend auf der Rückreise von Baden-Baden hier an und setzte heute die Heimreise fort.

Posen, 5. September. Der frühere langjährige polnische Abgeordnete **Wlad v. Bentkowski** ist am 2. d. M. hier gestorben. Er wurde 1817 in Warschau geboren und betheiligte sich schon als kaum 14jähriger Knabe an der Insurrection gegen die Russen. Nachdem er an der Warschauer Universität Geschichte und Rechtswissenschaft studirt hatte, erkrankte er schwer und mußte seiner Gesundheit wegen auf einige Zeit nach Italien gehen. 1843 trat er in Posen in die Artillerie ein und wurde Offizier. Im Juli 1848 erhielt er die nachgesuchte Entlassung aus dem preußischen Heere, ging nach Ungarn, trat hier in die polnische Legion unter Wysocki ein und wurde zum Hauptmann und Führer einer Batterie ernannt. Nachdem die ungarische Armee niedergeworfen war, ging er mit der polnischen Legion über die türkische Grenze und gelangte endlich im Juli 1850 wieder nach Posen. Hier entwickelte er eine Zeit lang eine eifrige journalistische Thätigkeit, wurde 1852 zum Landtags-Abgeordneten gewählt und hat als solcher 13 Jahre lang fungirt. Er war einer der Hauptgründer des „Dziennik Pozn.“ (1859) und Vertreter der liberalen Polenpartei. 1863 gehörte er dem Generalstabe des polnischen Insurgentenführers Langiewicz an. Nachdem er wegen Betheiligung am Aufstande ein Jahr Gefängnißhaft in Oesterreich verbüßt, kehrte er 1864 nach Preußen zurück und wurde hier zu 1 Jahr Festungsstrafe verurtheilt. Dies Strafjahr verbrachte er auf der Festung Magdeburg. Seitdem hat B. in Posen als geschäftlicher Leiter der hiesigen Cegielski'schen Maschinenfabrik fungirt.

Augsburg, 5. Oktober. Der „Abendzeitung“ zufolge soll der Kriegsminister v. Heinleth beabsichtigen, seinen Posten mit einer rein militärischen Commandostellung und zwar dem General-Commando des II. Armee-Corps in Würzburg zu vertauschen.

Straßburg, 3. Oktbr. Großes Aufsehen erregt in der Lehrerwelt die Nachricht, daß zwei aus der letzten Wahlcampagne bekannte Schulmänner, nämlich Dr. Kaufmann, Oberlehrer am hiesigen Lyceum, und Dr. Katterfeld, Lehrer an der hiesigen höheren Mädchenschule, versetzt worden sind, und zwar Dr. Katterfeld an das Progymnasium in Bischweiler und Dr. Kaufmann an das Lyceum in Colmar. Für beide ist eine kleine materielle Verbesserung mit der Versetzung verbunden, namentlich für Katterfeld, der aus städtischem in staatlichen Dienst tritt. Dr. Kaufmann, der ein tüchtiger Historiker ist, wird die Versetzung insofern empfinden, als er in Colmar dieselben wissenschaftlichen Hilfsquellen wie in Straßburg nicht zur Hand haben wird. In der bekannten Sitzung des deutschen Wahlvereins waren beide, Dr. Kaufmann und Dr. Katterfeld, letzterer namentlich sehr leidenschaftlich, gegen die Candidatur Petri und für die Zählcandidatur des Feldmarschalls Moltke aufgetreten. Das Publikum wird nicht verfehlen, die Versetzung dieser beiden Schulmänner als eine politische Strafe anzusehen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. Okt. Der König von Griechenland machte heute Vormittag dem Grafen Kalnoky einen Besuch.

Dänemark.

Kopenhagen, 5. Okt. Der Erbprinz Wilhelm Alexander von Nassau ist heute Vormittag hier eingetroffen und hat sich alsbald nach Fredensborg begeben.

Belgien.

Brüssel, 5. Oktober. Der Kaiser und die Kaiserin von Brasilien sind heute Mittag hier angekommen. Mit demselben Separatzuge traf auch der König, von Baden-Baden zurückkehrend, ein. Die Königin empfing die hohen Herrschaften am Nordbahnhof.

Griechenland.

Athen, 5. Okt. Die Erderschütterungen dauern fort und es sollen die dadurch verursachten Beschädigungen namentlich in der Provinz Corinth erhebliche sein.

Amerika.

Buenos-Ayres, 5. Oktober. Während des Monats September d. J. sind hier 41 Dampfer mit 8650 Einwanderern eingetroffen. Die Zolleinnahmen betrugen während desselben Monats 3 095 000 Pesos für Buenos-Ayres und 541 600 Pesos für Rosario. (W. T.)

Am 7. Oktbr.: S.-A. 6,12, S.-U. 5,28; **Danzig, 6. Oktbr.** M.-A. 8.16, M.-U. bei Tage.

Wetter-Aussichten für Freitag, 7. Oktober, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Veränderliche, ziemlich kühle Witterung mit zeitweisen geringen Regenfällen bei vielfach lebhafter Luftbewegung.

* [Ausweisungen aus Preußen.] Polnische Blätter theilen mit, daß in diesen Tagen fünf Familien, denen die Ausweisungsordre seitens der preußischen Behörde zugegangen sei, Westpreußen verlassen und sich hinüber nach Russisch-Polen begeben hätten. Die fünf Familien (die Namen sind: Duliman, Raczkiewicz, Bayer, Ulajchrowski und Stawiarska) waren theilweise mit Kindern ziemlich gesegnet und wohnten bisher in Graudenz bezw. in der Umgegend von Graudenz.

* [Patent.] Der kgl. Oberbüchsenmacher v. Lettow in Danzig hat auf einen normal zur Laufachse beweglichen Blockverschluß für Gewehre ein Patent angemeldet.

* [Andrang zum Gerichtsvollzieheramt.] Nachdem das Einkommen der Gerichtsvollzieher auf ein Minimum von 1800 ℳ jährlich fixirt worden, ist, wie die „K. H. Ztg.“ berichtet, der Andrang zu solchen Stellen enorm gestiegen. Zur Zeit sollen im Departement des Ober-Landesgerichts zu Königsberg über hundert Bewerber vorhanden sein, die das Examen gemacht haben und ihrer Einberufung als Gerichtsvollzieher entgegensehen.

* [Unglücksfälle.] Auf dem Hofe des Herrn B., welcher von Kindern der in den umliegenden Häusern wohnenden Eltern als Spielplatz benutzt wird, spielten gestern mehrere Kinder an einer dort zur Reparatur stehenden Dreschmaschine. Hiebei kamen der 8 Jahre alte Knabe Ernst Menzel und die 5 Jahre alte Anna Kaminski mit den rechten Händen in das Getriebe und es wurde ersterem der Zeigefinger, letzterer der kleine, Mittel- und Zeigefinger fast vollständig abgequetscht. Beide wurden im Stadt-Lazareth in Behandlung genommen.

Der Arbeiter Hermann Sölau aus Ohra war am Packhofe auf Schäferei beim Löschen von Heringen aus einem Dampfer beschäftigt. Als er, eine Tonne vor sich herrollend, über die vom Schiffe nach dem Lande führenden Laufplanken ging, glitt eine der Planken ab und S. stürzte in die Mottlau. Im Wasser wurde er dann von der ihm nachfallenden Tonne getroffen, wobei er erhebliche Contusionen an Brust und Oberschenkel erlitt, welche seine Aufnahme in das Stadtlazareth erforderten.

♎ [Feuer.] Heute Vormittag 9¼ Uhr war Große Wollwebergasse Nr. 24 beim Theerkochen auf dem Dache Theer übergelaufen und hatte das Dach in Brand gesetzt. Die herbeigerufene Feuerwehr löschte den Brand schnell aus.

* [Selbstmord.] Der Kaufmannslehrling Julius W. war gestern von auswärtigen Geschäften anscheinend etwas angetrunken nach Hause gekommen. Hier wurde er alsbald von seinem Chef vermißt. Als nach ihm gesucht und gerufen wurde, ertönte aus dem Keller ein Schuß und man fand nun W. daselbst mit einer Schußwunde in der Brust bewußtlos liegen. Ein Terzerol lag neben ihm. Da er noch Lebenszeichen von sich gab, wurde er sofort nach dem Stadtlazareth geschafft, woselbst er jedoch ca. 1 Stunde nach der Aufnahme, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein, verstarb. Im Keller wurde ein Zettel mit den Worten: „Ein Schuß ins Herz ist Seligkeit“ vorgefunden. Etwas Näheres über das Motiv der Selbstentleibung ist nicht bekannt.

♎ [Schwurgericht.] Die gestern begonnene Verhandlung gegen den Arbeiter Gnebba und den Gemeindevorsteher Stolz wegen Meineides bezw. Anstiftung dazu wurde heute weiter geführt. Die Beweisaufnahme war um 12 Uhr Mittags beendigt. Bei derselben waren noch drei weitere Zeugen von der Vertheidigung vorgeschlagen und vernommen worden, so daß im ganzen in diesem Prozesse 41 Zeugen auftraten. Als Schriftkundiger war der Kanzleirath Seegel aus Berlin vorgeladen und dieser bekundete, daß die Unterschrift des Johann Stolz unter dem angeblichen zweiten Abkommen mit Michael Stolz im Jahre 1881 mit der anderen in jenem Jahre notorisch von Johann Stolz vollzogenen Namensunterschrift nicht übereinstimme, die Unterschrift sei eine unverkennbare Nachbildung, die nach des Zeugen Ansicht von Michael Stolz gefertigt sei. Es sollten nun sofort die Plädoyers des Staatsanwalts und der Vertheidiger beginnen. Ein bei einem Mitgliede des Gerichtshofes plötzlich eingetretenes Unwohlsein machte jedoch zu dessen Erholung eine kurze Vertagung erforderlich und erst um 1¼ Uhr Nachmittags konnte die Verhandlung wieder aufgenommen werden.

* [Diebstahl.] Der Schmiedegeselle Joseph Sch. stahl geständlich dem Schmiedegesellen Emil Stein, mit welchem er zusammenwohnte, aus einem verschlossenen Kasten 50 ℳ. Ferner ist Sch. verdächtig, dem Schmiedegesellen Paskowski 65 ℳ aus einem verschlossenen Koffer entwendet zu haben. Sch wurde in Haft genommen.

[Polizeibericht vom 6. Oktober.] Verhaftet: ein Arbeiter, 1 Schneider wegen Diebstahls, 3 Obdachlose, 2 Bettler, 1 Betrunkener, 12 Dirnen. — Gestohlen: Einhundert Mark. — Gefunden: 1 Pfandschein, 1 seidenes Halstuch, 1 blaue Blouse; abzuholen von der Polizei-Direction. 1 Brosche mit Granatstein; abzuholen vom Schüler Bernhard Maruhn, Hintergasse 22. Eine goldene Romontoir-Damenuhr mit Deckelverschluß und Kette; gegen Fundgeld abzuholen Tischlergasse Nr. 1 bei Fräulein Kupfer.

* Der preußische botanische Verein hat zu seinem nächstjährigen Versammlungsort die Stadt Elbing bestimmt. In den Vorstand sind gewählt worden die Herren Professor Dr. Spirgatis-Königsberg, Professor Dr. Prätorius-Konitz, Conrector Seydler-Braunsberg, Dr. Abromeit-Königsberg, Apothekenbesitzer Kunze-Königsberg, Apothekenbesitzer Schüßler-Königsberg.

r. **Marienburg**, 5. Oktober. In der Nacht von Montag auf Dienstag brannte das Kruggrundstück des Gastwirths Konetzki in Schönau nieder.

* Der Referendarius Julius Grün aus Graudenz ist zum Gerichtsassessor und der bisherige commissarische Kreis-Schulinspector, Gymnasiallehrer Skrczeczka in Soldau zum Kreis-Schulinspector ernannt worden.

(=) **Kulm**, 5. Oktbr. Wie schon kurz gemeldet, hat der Steuerinspector Buschick sein Amt als Rathsherr, das er seit dem Mai 1875 verwaltet, niedergelegt. Zu gleicher Zeit hat der Kanzleirath Kraschutzki, der seit 16 Jahren Mitglied unserer Stadtverordneten-Versammlung und seit 11 Jahren deren Vorsteher ist, seinen Austritt aus der Versammlung erklärt. Bedauerlich ist das Ausscheiden beider Herren aus der städtischen Verwaltung, die stets selbstlos im Interesse unserer Gemeinde gewirkt und sich unbestritten Verdienste um dieselbe erworben haben, die unvergessen bleiben werden. — Der katholische Lehrer an der Knabenschule, Heliodor Zielinski, seit dem 10. August 1839 im Schulamte und seit dem 1. Februar 1847 an der städtischen Elementarschule thätig, hat aus Gesundheitsrücksichten seine Pensionirung zum 1. Januar 1888 beantragt.

Schlochau, 4. Okt. Gestern wurde der hier als Rentier wohnhafte frühere Stadtkämmerer aus B., Herr F, auf Anordnung der Staatsanwaltschaft zu Konitz verhaftet und dorthin transportirt. Herr F. soll von den Steuerzahlern mehr Geld erhoben haben, als ihm vorgeschrieben war, und sich dadurch bedeutender Unterschlagungen schuldig gemacht haben. (N. W. M.)

Königsberg, 5. Oktbr. Die alljährlich zu Michaeli sich einstellende Auswanderungslust unter unseren ostpreußischen Handwerkern und Fabrikarbeitern hat in diesem Jahre die Vorjahre ganz bedeutend übertroffen. Der Zuzug von diesen Leuten in unserer Stadt vermag schon seit vielen Jahren nicht mehr den Abgang zu decken. Das Ziel unserer diesmal scheidenden Arbeiter ist hauptsächlich Schleswig-Holstein und dann Hannover, Braunschweig und Berlin. So hat eine Anzahl Maurergesellen kürzlich unsere Stadt verlassen und sich nach Kiel begeben, um dort bei dem Bau des Nordostsee-Canals beschäftigt zu werden, während eine große Menge Fabrikarbeiter und Arbeiterinnen in der Zündholzfabrik in Aarhus und dann weiter in Hamburg und Braunschweig Beschäftigung gefunden haben. Auch nach Berlin hat sich eine größere Anzahl Maurergesellen begeben, wo sie lohnende Arbeit zu finden hoffen. Es haben nach den polizeilich geführten Listen in den letzten Wochen über 600 gewerbliche Arbeiter bezw. Arbeiterinnen den Wohnsitz in der hiesigen Stadt aufgegeben. (K. Allg. Z.)

Wehlau, 2. Oktober. Am Freitag Vormittag fand die Eröffnung des neugebauten städtischen Schlachthauses statt, nachdem am Tage vorher die sanitätspolizeiliche Besichtigung desselben erfolgt war. Bald nach der Eröffnungsfeier, zu der sich Magistrat, Stadtverordneten-Versammlung, die Fleischerinnung und ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden, wurde ein Ochse von 1200 Pfund Gewicht geschlachtet, den man vorher reich bekränzt und durch die Straßen der Stadt geführt hatte.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 5. Sept. Als des Mordes des Nachtwächters Braun dringend verdächtig ist ein Arbeiter Kuntze verhaftet worden.

* [Selbstmord.] An Bord des dänischen Dampfers „Aurora“ hat sich, dem „Dagbladet“ zufolge, zwischen Kiel und Kopenhagen wahrscheinlich ein Selbstmord ereignet. Ein fein gekleideter deutscher Herr, ungefähr 40 bis 45 Jahre alt, der in Kiel an Bord gekommen war, verschwand in der Nacht. Auf dem Hinterdeck fand man eine ziemlich große Flasche, welche mit Chloroform gefüllt gewesen, aber nunmehr nur zum vierten Theil gefüllt war. Es wird daher angenommen, daß der Vermißte sich auf des Schiffes Reeling gesetzt, Chloroform getrunken und alsdann in die See gestürzt habe. In einem Handkoffer fand sich außer geringem Gepäck ein Briefumschlag mit der Adresse eines deutschen Regierungsrathes in Berlin. Nach der „Kieler Ztg.“ war die Wäsche mit L. H. gezeichnet, und es fand sich im Rock eine Karte mit dem Namen „Regierungsrath L. Haller“ vor.

* [Die napoleonischen Marschälle.] In der alten, sehr selten gewordenen französischen Rangliste vom Jahre 1805 liest man, nach dem „Temps“, die Namen

folgender dazumal von Napoleon I. ernannten Marschälle. An der Spitze derselben steht Berthier, es folgen alsdann Moncey, Jourdan, Massena, Augereau, Soult, Davout, Bernadotte, Murat, Ney, Brune, Bessières, Lannes, Mortier. Nur sieben von den Marschällen starben im Bett. Berthier kam auf geheimnißvolle Weise, wahrscheinlich durch Selbstmord 1815 in Bamberg um. Murat und Ney wurden vom Kriegsgericht verurtheilt, 1815 als Hochverräther erschossen. Brune erlag der royalistischen Volkswuth und wurde in Avignon 1815 erschlagen. Mortier verlor in Paris sein Leben beim Attentat von Fieschi auf Louis Philippe 1835. Lannes und Bessières endlich fielen auf dem Schlachtfelde, der eine 1809 bei Eßling, der andere 1813 bei Weißenfels. Der glücklichste der Marschälle war unstreitig Bernadotte, welcher als Gründer einer Dynastie auf dem Throne Schwedens starb. Bei ihrer Ernennung zu Marschällen waren Soult, Lannes und Ney nur 34 Jahre, Murat und Davout gar erst 34 Jahre alt. Unter den Königen von Frankreich erwarb nur der bekannte Feldherr Turenne den Marschallstab in so jungen Jahren.

* In Dessau, wo Wilhelm Müller im Jahre 1794 geboren ist, besteht bekanntlich ein Comité für Errichtung eines Wilhelm Müller-Denkmals. Das Denkmal, mit dessen Ausführung der herzogl. anhaltische Hofbildhauer Hermann Schubert in Dresden beauftragt worden ist, wird aus einer Büste in doppelter Lebensgröße und einem Postamente, das in Figuren und Reliefbildern das geistige Leben Wilhelm Müller's zu erläutern bestimmt ist, bestehen. Bis jetzt ist bei dem Comité die Summe von 12000 M. eingegangen; überdies ist von der griechischen Staatsregierung die Stellung des Marmors zugesagt worden. Immerhin fehlen noch einige 1000 M. Im Vertrauen auf die in weiteren Kreisen herrschenden Sympathien für den Dichter, dessen „Müllerlieder" und „Winterreise" in den herrlichen Weisen des unsterblichen Liedercomponisten Franz Schubert uns noch heute entzücken, dessen „Griechenlieder" einst die deutschen Herzen und ihre Fürsten für die Befreiung Griechenlands vom türkischen Joche begeisterte, dessen Balladen stets als Perlen unserer poetischen Literatur gelten werden, wendet sich das Comité wiederholt mit der Bitte um Beiträge an die Freunde des frischen ursprünglichen Gesangs des volksthümlichen Dichters.

Zabrze, 5 Oktober. Auf der Guido-Grube sind bisher zwei Leichen herausgezogen worden. Man hofft, die übrigen Verschütteten retten zu können.

Schiffs-Nachrichten.

Kopenhagen, 3. Oktbr. Der nach Collision mit dem Dampfer „Benamain" bei Sandhammeren an der schwedischen Küste gesunkene Dampfer „Clydach" (siehe heutige Morgen-Ausgabe) war von Warnemünde nach Hernösand bestimmt und am 1. Oktober in See gegangen. Die ganze Besatzung wurde gerettet.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. Oktober. (W. T.) **Auf der Tagesordnung der heutigen Bundesrathssitzung steht ein Antrag Preußens wegen erneuter Anordnungen in Gemäßheit des Socialistengesetzes, welcher sich auf Hineinziehung des Stadtkreises Spandau in den Bezirk des kleinen Belagerungszustandes bezieht.**

Leipzig, 6. Okt. (Privat-Tel.) **Heute wurden die Verhandlungen in dem Hochverrathsprozesse Neve vor dem Reichsgericht beendet. Neve sprach eine halbe Stunde und beantragte Freisprechung. Der Oberreichsanwalt beantragte gegen den Angeklagten 10 Jahre Zuchthaus. Die Publication des Urtheils erfolgt erst nächsten Montag 12 Uhr.**

Wien, 6. Okt. (W. T.) **Die Nationalbank hat den Discont auf 4½, den Lombardzinsfuß auf 5½ Proc. erhöht.**

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 6. Oktober.

		Crs. v. 5.			Crs. v. 5.
Weizen, gelb			Lombarden	146,50	146,00
Oct.-Nov.	148,70	149,50	Franzosen	378,00	377,00
April-Mai	158,70	160,00	Cred.-Actien	462,00	460,50
Roggen			Disc.-Comm.	198,00	196,60
Okt.-Novbr.	108,20	109,00	Deutsche Bk.	164,70	164,00
April-Mai	118,00	119,00	Laurahütte	89,75	89,00
Petroleum pr.			Oestr. Noten	162,75	162,70
200 ℔			Russ. Noten	181,00	181,25
loco	21,70	21,70	Warsch. kurz	180,80	181,15
Rüböl			London kurz	20,43⁵	20,43
Okt.-Novbr.	47,10	47,10	London lang	20,24⁵	20,24
April-Mai	47,90	48,30	Russische 5%		
Spiritus			SW-B. g. A.	59,90	60,10
Oct.-Nov.	—	—	Dans. Privatbank		
Nov.-Dez.	97,20	97,40		141,20	141,00
4% Consols	106,80	106,70	D. Oelmühle	121,70	122,00
3½% westpr.			do. Priorit.	114,75	114,75
Pfandbr.	97,90	97,90	Mlawka St-P.	111,00	110,70
5% Rum. G.-R.	94,25	94,25	do. St-A.	57,50	57,50
Ung. 4% Gldr.	80,90	80,70	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl.	55,00	55,00	Stamm-A.	76,25	75,70
4% rus. Anl. 80	80,70	80,60	1884er Russen	94,80	94,90

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 5. Oktober Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 228⅝, Franzosen 187¼, Lombarden 72, Galizier 176¼, 4% ungar. Goldrente 80,50, Gotthardbahn 107,40. Still.

Wien, 5. Okt. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 81,15, 5% österr. Papierrente 96,10, österr. Silberrente 82,35, 4% österr. Goldrente 112,10, 4% ung. Goldrente 99,37½, 4% ungar. Papierrente 86,45, 1854er Loose 131,00, 1860er Loose 135,25, 1864er Loose 167,75, Creditloose 178,50, ungar. Prämienloose 123,50, Creditact. 282,50, Franzosen 232,00, Lombarden 89,25, Galizier 217,25, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 223,50, Pardubitzer 156,75, Nordwestbahn 161,50, Elbethalb. 173,75, Kronprinz-Rudolfbahn 186,75, Dux-Bodenb. —, Nordb 2565, Conv. Unionbank 210,25, Anglo-Austr. 111,50, Wiener Bank-Verein 92,25, ungar. Creditactien 289,00, Deutsche Plätze 61,47½, Londoner Wechsel 125,65, Pariser Wechsel 49,42, Amsterdamer Wechsel 163,75, Napoleons 9,93½, Dukaten 5,93, Marknoten 61,50, Russ. Banknoten 1,11⅜, Silbercoupons 100, Länderbank 225,50, Tramway 231,75, Tabakactien 48,57.

Amsterdam, 5 Okt. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, per Novbr. 181, per März 185. Roggen loco unveränd., auf Termine geschäftslos, per Oktbr. 96—95, per März 102—103. — Rüböl loco 26½, per Herbst 26, per Mai 26⅞.

Paris, 5. Oktbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Okt. 22,10, per Nov. 22,10, per Nov.-Februar 22,00, per Jan.-April 22,25. — Roggen ruhig, per Okt. 13,25, per Januar-April 13,60. — Mehl ruhig, per Okt. 48,30, per Nov. 48,10, per Novbr.-Febr. 48,10, per Januar-April 48,30. — Rüböl ruhig, per Okt. 56,75, per Novbr. 57,50, per November-Dezember 57,75, per Januar-April 58,75. — Spiritus behauptet, per Okt. 44,75, per Novbr. 43,75, per Novbr.-Dezbr. 43,75, per Jan.-April 45,00. — Wetter: Nebelich.

Paris, 5. Oktbr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 85,27½, 3% Rente 82,27½, 4½% Anleihe 109,50, italienische 5% Rente 99,05, Oesterr. Goldrente 92½, ungarische 4% Goldrente 81½, 5% Russen de 1877 100,20, Franzosen 483,75, Lombardische Eisenbahnactien 188,75, Lombardische Prioritäten 296,00, Convert. Türken 13,90, Türkenloose 34,00, Credit mobilier 327,00, 4% Spanier 68⅝, Banque ottomane 494,00, Credit foncier 1395, 4% Aegypter 383,00, Suez-Actien 2005, Banque de Paris 775,00, Banque d'escompte 472,00, Wechsel auf London 25,42, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Monat) 123½. 5% privil. türkische Obligationen 355,00, Panama-Actien 362,00.

London, 5. Okt. Consols 101¹³⁄₁₆ per Nov., 4% preuß. Consols 104½, 5% italienische Rente 97¼, Lombarden 7⅞, 5% Russen von 1871 93, 5% Russen von 1872 93, 5% Russen von 1873 95⅝, Convert. Türken 13⅝, 4% fundirte Amerikaner 128, Oesterr. Silberrente 65½, Oesterr. Goldrente 89, 4% ungar. Goldrente —, 4% Spanier 66⅝, 5% privil. Aegypter 99½, 4% unif. Aegypter 75½, 3% garant. Aegypter 98⅝, Ottomanbank 9½. Suezactien 78¾. Canada-Pacific 54. — Platzdiscont 3¾ %.

London, 5. Oktbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 15400, Gerste 1520, Hafer 48083 Qrt. Weizen und Mehl ruhig, stetig. Mais anziehend, Gerste fest, Hafer eher theurer, ordinärer russischer Hafer ca ¼ sh. theurer.

Glasgow, 5. Oktbr. Roheisen (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. 1 d. Morgen bleibt der Markt geschlossen.

Leith, 5. Oktober. Getreidemarkt. Alle Artikel sehr ruhig, Preise nominell, unverändert.

Newyork, 4. Oktober. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅝, Wechsel auf London 4,79¾, Cable Transfers 4,84¾, Wechsel auf Paris 5,27½. 4% fund. Anleihe von 1877 124, Erie-Bahn-Actien 28⅝, Newyork. Centralb.-Actien 106⅝, Chicago-North-Western-Actien 110⅝, Lake-Shore-Actien 93⅝, Central-Pacific-Actien 33¾, Northern Pacific-Preferred-Actien 50, Louisville- u. Nashville-Actien 60¼, Union-Pacific-Actien 52⅝, Chicago-Milw. u. St. Paul-Act. 75⅞, Reading- u. Philadelphia-Actien 59½, Wabash-Preferred-Actien 31⅝, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 51⅝, Illinois-Centralbahn-Actien 117, Erie-Second-Bonds 99½ — **Waarenbericht.** Baumwolle in Newyork 9⅞, do. in New-Orleans 8¾, raffin. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 6⅝ Gd., do. in Philadelphia 6⅝ Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. 5⅝ C. do. Pipe line Certificats — D. 67⅝ C. Zucker (Fair refining Muscovados) 4⅞. Kaffee (Fair Rio-) 19¼, do. Rio Nr. 7 low ordinary per Novbr. 17,55, do. do. per Januar 17,60. — Schmalz (Wilcox) 7,05, do. Fairbanks 7,10, do. Rohe und Brothers 7,05. — Speck nom. — Getreidefracht 2¼.

Newyork, 5 Oktober. Wechsel auf London 4,79¾. Rother Weizen loco 0,83, per Oktober 0,81½, per November 0,82¼, per Mai 0,89½. — Mehl loco 3,25 Mais 0,53. Fracht 2¼ d. Zucker (Fair refining Muscovados) 4⅞.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 6 Oktober.

Weizen loco transit unverändert, inländ. höher, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—135℔	126—145 M. Br.	107-145 M. bez.
hochbunt	126—135℔	126—145 M. Br.	
hellbunt	126—135℔	124—143 M. Br.	
bunt	126—133℔	120—140 M. Br.	
roth	126—136℔	114—140 M. Br.	
ordinär	120—130℔	105—135 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar transf. 122 M., inländ. 142 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Oktober inländ. 144 M. bez. und Br., per Oktbr.-Novbr. transit 122½, 122 M. bez., per Nov.-Dez. transit 123½ M. bez., per April-Mai transf. 130 M. bez., per Mai-Juni transf. 131 M. bez.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ 93—93½ M., transit 75 M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 93 M., unterpoln. 74 M., transit 70 M.

Auf Lieferung per Oktbr.-Novbr. inländ. 92½ M. Gd., do. unterpolnisch 75 M. Gd., do. transf. 73 M. Gd., per April-Mai inländ. 105½ M. Br., 105 M. Gd., do. transit 77½ M. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 108—116℔ 88—108 M., russ. 107—113℔ 70—75 M.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel 104 bis 110 M.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 87—91 M.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 90 M.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. Winter- 200 M., Sommer- transit 170—172 M.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. 200 M., transit Sommer- mit Revers 172½ M.

Kleie per 50 Kilogr. 3,15—3,47½ M. bez.

Spiritus per 10000 % Ltr. loco 97 M. Br.

Rohzucker schwächer. Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser 20,25 M. bez. Alles per 50 Kg.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 6. Oktober.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: trübe und kalt. Wind: W.

Weizen. Für inländische Weizen auch heute sehr rege Kauflust und sind Preise seit vorgestern 2 M. höher anzunehmen. Transitweizen in ruhigem Verkehr bei ziemlich unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen bunt stark bezogen 128, 129℔ 130 M., bunt 130/1℔ 140 M., 135℔ 142 M., gutbunt 128℔ 140 M., 130℔ bis 131℔ 141 M., 131℔ 152 M., hellbunt leicht bezogen 129℔ bis 133℔ 138 M., hellbunt 130/1℔ bis 133℔ 143 M., weiß 133℔ 145 M., Sommer- 132℔ bis 135℔ 142 M., bezogen 132℔ 139 M., für polnischen zum Transit bunt krank 125/6℔ 116 M., bunt 125℔ 116 M., 127℔ 117 M., gutbunt 128℔ 120 M., 130℔ 123 M., hellbunt leicht bezogen 131℔ 122 M., hellbunt 124/5℔ 116 M., 126/7℔ 118 M., hochbunt 129℔ 125 M., für russischen zum Transit bunt besetzt 132℔ 117 M., bunt 128℔ 121 M., glasig 127/8℔ 122 M., 129/30℔ 123 M., hellbunt 128℔ 122 M., hochbunt 132/3℔ 125 M., 133℔ 126 M., mild roth 130/1℔ 115 M., streng roth 132/3℔ 124 M. per Tonne. Termine Okt. inländisch 144 M. bez. u. Br., Okt.-Nov. Transit 122½, 122 M. bez., Novbr.-Dezbr. Transit 123½ M. bez., April-Mai Transit 130 M. bez., Mai-Juni Transit 131 M. bez. Regulirungspreis inländisch 142 M., transit 122 M. Gekündigt 100 Tonen.

Roggen bei kleinem Angebot unverändert im Werthe. Bezahlt ist für inländischen 121/2℔ 93 M., 125℔ 93½ M., für polnischen zum Transit 126/7℔ 75 M. Alles per 120℔ per Tonne. Termine: Oktbr.-Novbr. inländ. 92½ M. Gd., unterpolnisch 75 M. Gd., transit 73 M. Gd., April-Mai inländischer 105½ M. Br., 105 M. Gd., transit 77 M. bez. Regulirungspreis inländisch 93 M., unterpolnisch 74 M., transit 70 M.

Gerste ist gehandelt inländische große gelb 108℔ 93 M., hell 115/6℔ 108 M., alt 110℔ 88 M., für russische zum Transit gelb 112/3℔ 74 M., hell 107℔ 75 M., besetzt 111/2℔ 70 M. per Tonne. — **Hafer** inländisch. 90 M. per Tonne bezahlt. — **Erbsen** inländische Mittel- 104 M., 110 M., abfallende Victoria 124 M. per Tonne gehandelt. — **Wicken** inländische 87—91 M. per Tonne bezahlt. — **Pferdebohnen** inländische 120 M. per Tonne bezahlt. — **Rübsen** inländischer 200 M., russischer zum Transit Sommer- 170, 172 M. per Tonne gehandelt. — **Raps** inländ. 200 M., russischer zum Transit Sommer- 172½ M. per Tonne bezahlt. — **Weizenkleie** grobe 3,47½ M., mittel 3,15 M., 3,30 M. per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** loco 97 M. Br., per Oktbr.-Dezbr. nicht contingentirter 34 M. bez.

Produktenmärkte.

Königsberg, 5. Oktbr. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilo hochbunter 123/4℔ 129,50, 126℔ 136,50, 126/7℔ und 129℔ 138,75, 129/30℔, 131℔ und 133℔ 143,50, 130℔ 141, 132℔ 142,25, 145,75 M. bez., bunter russ. 124℔ bes. 114,50, 125℔ 115, 117, 126℔ 119, 127℔ 118, blsp. 112,50, 129℔ 121, 130℔ 117, 117,50, 118,50, 121, 131℔ 120, 132℔ 120, 120,50, 122, bes. 117, 118 M. bez., rother 129℔ 141, 130℔ 142,25, 131℔ 141 M. bez. — **Roggen** per 1000 Kilo inländ. 120℔ 91,75, 120/1℔ 93, 121℔ 93, 93,75, 122℔ 94,25, 124℔ 96,75, 125℔ 98, 98,75, 126℔ 99,25, 127℔ 100,50 M. bez., russ. ab Bahn 117℔ 66,50, 118℔ 67,50, 119℔ 68,50, 120℔ 69, 69,50, 70, bes. 68,25, 121℔ 70, 70,50, 122℔ 71, bes. 70,25, 123℔ und 124℔ 73, 126℔ 75,50, a. d. Wasser 115℔ 64 M. bez — **Gerste** per 1000 Kilo große 91,50 M. bez., kleine russ 65,50, 66, 67 M. bez. — **Hafer** per 1000 Kilo 76, 78, 80, 84, 88 M. bez. — **Erbsen** per 1000 Kilo weiße russ. 90 M. bez., graue 98,75 M. bez., grüne 91 M. bez. — **Bohnen** per 1000 Kilo 117,75, 119,25, russ. weiß 122, gelb 124 M. bez. — **Wicken** per 1000 Kilo 88, 88,75 M. bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilo hochfeine 160, 164,25 M. bez. — **Rübsen** per 1000 Kilo russ. 167 M. bez. — **Dotter** per 1000 Kilo russ. 110, 111, 120 M. bez. — **Spiritus** per 10000 Liter % ohne Faß loco 96½ M. Gd., per Oktober 96½ M. Gd., per Novbr. 97½ M. Br., per Dezember 97½ M. Br., per Frühjahr 101 M. Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 5. Oktober. Getreidemarkt. Weizen fest, loco 143—150, per Okt.-Novbr. 150,00, per November-Dezbr. 152,00, per April-Mai 161,50. — Roggen still, loco 102—106, per Oktbr.-Novbr. 107,00, per Novbr.-Dez. 108,50, per April-Mai 116,50. — Rüböl still, per Oktober 48,00, per April-Mai 48,50. — Spiritus geschäftslos, Novbr.-Dezbr. 97,80. — Petroleum loco 10,50.

Berlin, 5. Oktober. **Weizen loco** 147—165 M., per Oktbr.-Novbr 149½ M., per Nov.-Dezbr. 151—150¾ M., per Dez.-Jan. 153—152¾ M., per April-Mai 160—159¾—160¼ M. — **Roggen** loco 106—115 M., guter inländ. 109 M. ab Bahn, per Oktbr.-Novbr. 109½—109—109¼ M., per Novbr.-Dezbr. 111½—111 M., per Dezbr.-Januar 113½—113—113¼ M., per April-Mai 119½—119 M. — **Hafer** loco 88—127 M., ost- u. westpr. 103—113 M., pommerscher und uckerm. 104 bis 114 M., schlesischer 103—113 M., feiner schlesischer, preußischer und pomm 115—121 M. ab Bahn, per Oktbr.-Novbr. 88¾—88½ M., per Novbr.-Dezbr. 91¼—90¾ M., per Dezbr.-Jan 94—93½ M., per April-Mai 101—100 M. — **Gerste** loco 1..—175 M. — **Mais** loco 108—115 M., per Oktbr. 109½ M., per Oktbr.-Nov. 109¼ M., per Novbr.-Dezbr. 1..½ M., per April-Mai 115 M. — **Kartoffelmehl** loco 17,70 M., per Okt.-Nov. 17,60 M., per April-Mai 18,00 M. — **Trockene Kartoffelstärke** loco 17,70 M., per Okt.-Nov. 17,60 M., per April-Mai 18,00 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** per Okt. 9,00 M. — **Erbsen** loco Futterwaare 110—130 M., Kochwaare 140—200 M. — **Weizenmehl** Nr. 0 21,00 bis 19,00 M., Nr. 00 22,50—21,00 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 18,25—17,25 M., Nr. 0 u. 1 16,25—15,50 M., ff. Marken 18,30 M., per Oktbr.-Novbr. 16,10 M., per Novbr.-Dezbr. 16,10 M., per Dezbr.-Januar 16,10 M., per Januar-Februar 16,25 M., per April-Mai 16,65 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 46,8 M., per Nov.-Dezbr. 47,1 M., per April-Mai 48,4—48,3 M. — **Spiritus** loco ohne Faß 98 M., per Novbr.-Dezbr. 97,5—97,8—97,4 M., per Dez.-Januar 98,2—98,4—98,2 M.

Magdeburg, 5. Oktbr. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. 92% 21,35, Kornzucker, excl., 88% Rendem 20,40, Nachproducte excl., 75 Rendem. 17,90. Besser. Gem. Raffinade mit Faß 26,25, gem. Melis I. mit Faß 24,75. Fest. Rohzucker I Product Transito f. a. B. Hamburg per Oktbr. 12,32½ bez., per Novbr. 12,37½ bez., per Nov.-Dezbr. 12,37½ bez., 12,40 Br., per Jan.-März 12,67½ bez. Fest.

Butter.

Hamburg, 4. Oktober. [Bericht von Ahlmann und Boysen.] Bei anhaltend gutem Begehr nach feiner frischer Hofbutter sowohl zum Export wie für hiesigen Bedarf ist eine weitere Steigerung von 5 M. in der heutigen Notirung zum Ausdruck gekommen. Die englischen Märkte folgen nur sehr widerstrebend der Besserung; da aber die Production so klein ist, werden sie sich für feinste frische darin fügen müssen. Gelagerte, gut conservirte Hofbutter findet mehr Beachtung, dagegen ist ältere fehlerhafte ruhig. Frische Bauerbutter fehlt, Finnländische und ähnliche fremde etwas höher bezahlt. Auf diese Sorten müßte das Mischbuttergesetz wirken, was noch abzuwarten ist.

Officielle Notirung der zur Preis-Bestimmung gewählten Commission vereinigter Butterkaufleute der Hamburger Börse. — Netto-Preise zu 50 Kilo in Drittel 16 ℔ Tara:

	27. Sept.	30. Sept.	4. Oktbr.
1. Qual.	110—115 M.	110—115 M.	115—120 M.
2. „	105—110 „	105—110 „	110—115 „
fehlerhafte Hofb.	80—95 „	80—95 „	85—100 „
schleswig. und holst. Bauer-	90—100 „	90—100 „	95—100 „

Preisnotirungen von Butter in Partien u. zum Export: Feinste zum Export geeignete Hofbutter in wöchentlichen frischen Lieferungen (Netto-Preise per 50 Kilo) 115—120 M., zweite Qualität in wöchentlichen frischen Lieferungen Netto-Preise 110—115 M.

Ferner Verkaufspreise nach hiesigen Usancen: Gestandene Partien Hof-Butter 105—120 M., fehlerhafte und ältere Hof-Butter 90—100 M., schleswigholsteinische und dänische Bauer-Butter 95—105 M., böhmische, galizische und ähnliche 70—80 M., finnländische 80—90 M., amerikanische und canadische frischere 60—70 M., amerikanische, andere ältere Butter und Schmier 30—40 M. per 50 Kilo.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 5. Oktober. Wind: NO.

Gesegelt: Tauroa, Linton, Dünkirchen; — Travellor, Simpson, Dünkirchen; — Andrew Longmore, Moir, Dünkirchen; sämmtlich Melasse. — Emperor, Lyall, Antwerpen; — Cyclone, Pattinga, Christiania; — Trojan, Peterson, Brügge; — Baltic, Strachan, Quernsey; sämmtlich Getreide. — Volharding, Kramer, Elbing Kalksteine. — Neptunus, Larsen, Rudkjöbing, Kleie und Oelkuchen. — Walgangen, Johansen, Kopenhagen, Holz.

6. Oktober. Wind: S.

Angekommen: Eendragt, Thomson, Kiel, Ballast. — Ferdinand (SD.), Lage, Hamburg, Güter. — Kong Oscar (SD.), Halliesen, Stettin, leer. — Tryg (SD.), Olsen, Stettin, leer. — Alida, Hansen, Gourdon, Heringe. — Concordia, Wilke, Sunderland, Kohlen.

Gesegelt: Thor, Nielsen, Fredrikshavn; — Hermann Hinrich, Heldt, Emden; — Albert, Henning, Bremen; — Vooruit, v. Henkelem, Newcastle; — Anna, Nielsson, Randers; sämmtlich Holz. — Familiens Haab, Boje, Nykjöbing, Kleie. — Catharine, Hansen, Nykjöbing, Oelkuchen. — Heinrich u. Anna, Borgwardt, Carlshamn, Stäbe. — Activ, Nielsen, Eckernförde, Kleie. — Eva, Mumm, Eckernförde, Kleie. — Protector, Petersen, Kotka, Ballast. — Christina (SD.), Smith, Gefle, Güter. — Willy, Brandt, Nykjöbing Kleie.

Im Ankommen: Pink „Theodor Behrend", 1 Brigg, 1 Schooner, 2 Schiffe.

Plehnendorfer Canal-Liste.

5. Oktober
Schiffsgefäße.
Stromab:

Kurreck, Fischerbabke, 35 T. Roggen, 23,50 T. Gerste, Döring; Stielau, Zegrczyneck, 56 T. Kleie, Ordre; Trunk, Zegrczyneck, 60 T. Kleie, Ordre; Dombrowski, Rothebude, 20 T. Weizen, 10 T. Gerste, 12,50 T. Raps, Weigle; R. Kurreck, Einlage, 38 T. Weizen, 5 T. Mohn, Döring; Dröse, Lixainen, 21,80 T. Weizen, 18 T. Roggen, 6 T. Hafer, Ziegenhagen; Schröder, Plock, 77,40 T. Gerste, Koppelmann; sämmtlich nach Danzig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 5. Oktober. Wasserstand: 0,23 Meter.
Wind: W. Wetter: klar, schön, warm.
Stromab:

Gatzke, Bojanczyck, Wloclawek, Thorn, 1 Kahn, 26500 St. Mauersteine.

Zdanowski, Rappaport, Sieniawa, Stettin, 2 Traften, 722 Plancons, Stammenden, Kanteichen, 537 Balken, Mauerlatten, 33 Rundtannen, 720 Faßdauben, 76 doppelte, 78 einfache eichene Eisenbahnschwellen.

Derselbe, Reinhold u. Bober, Lemberg, Stettin, 2 Tr., 533 Plancons, 177 Kanteichen, 378 Balken, Mauerlatten, 3 doppelte Weichen-, 6 Weichen-, 2 doppelte eichene Eisenbahnschwellen.

Kozlowski, Fracker u. Wydre, Uszczeluck, Danzig, 1 Traft, 160 Mauerlatten, Timbern, 229 Sleeper, 19 doppelte, 537 einfache eichene, 533 doppelte, 2284 einfache kieferne Eisenbahnschwellen.

Dieselben, Uszczeluck, Danzig, in Traften, 70 St. Kreuzholz, 68 und 211 Mauerlatten, 89 Sleeper, 627 einfache und doppelte eichene, 439 einfache u. doppelte kieferne Eisenbahnschwellen.

Dieselben, Uszczeluck, Danzig, 1 Traft, 177 Plancons, 674 Mauerlatten, Balken, Timbern, 28 Sleeper, 3629 Faßdauben, 641 einfache und mehrfache, Tramway-, alles eichene, 45 doppelte, 8 einfache kieferne Eisenbahnschwellen.

Engelhardt, Buckowiecki, Nieszawa, Thorn, 1 Kahn, 60000 Kilogr. Feldsteine.

Szymanski, Baumgold u. Warschawski, Opole nach Danzig, Schulitz, 2 Traften, 437 St Kreuzholz, 575 Mauerlatten, 410 runde, 49 doppelte, 2196 einfache eichene, 786 doppelte, 12685 einfache kieferne Eisenbahnschwellen.

Berliner Fondsbörse vom 5. Oktober.

Die heutige Börse verkehrte wiederum im wesentlichen in fester Haltung, wie denn auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen ziemlich günstig lauteten. Aber unsere Speculation bewahrte ihre grosse Reservirtheit, so dass Geschäft und Umsätze sich auch heute in den engsten Grenzen bewegten. Der Kapitalsmarkt erwies sich recht fest für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand durchschnittlich behaupten. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten bei fester Gesammthaltung theilweise belangreichere Umsätze für sich. Der Privatdiscont wurde mit 2⅝ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet erschienen österreichische Creditactien fest unverändert und gingen sehr ruhig um; Franzosen waren etwas höher und lebhafter, Lombarden schwankend, andere österreichische Bahnen ziemlich behauptet und ruhig, Warschau-Wiener schwächer, Mittelmeerbahn fester. Gotthardbahn steigend und belebt. Von den fremden Fonds sind russische Anleihen und Italiener als fest und mässig lebhaft zu nennen, ungarische Goldrente unverändert. Deutsche und preussische Staatsfonds waren recht fest und belebt, auch inländische Eisenbahn-Prioritäten fest und lebhafter. Bankactien waren zumeist fest bei mässigen Umsätzen. Industriepapiere waren im allgemeinen fest, theilweise steigend und belebt. Montanwerthe fester und theilweise lebhafter. Inländische Eisenbahnactien ziemlich fest und belebt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	107,10
Konsolidirte Anleihe	4	106,75
do. do.	3½	100,50
Staats-Schuldscheine	3½	100,60
Ostpreuss. Prov.-Obl.	4	102,75
Westpr. Prov.-Oblig.	4	102,25
Landsch. Centr. Pfdbr.	4	101,90
Ostpreuss. Pfandbr.	3½	98,60
Pommersche Pfandbr.	3½	98,50
do. do.	4	102,90
Posensche neue do.	4	102,00
Westpreuss. Pfandbr.	3½	97,90
Pomm. Rentenbriefe	4	104,50
Posensche do.	4	104,30
Preussische do.	4	104,20

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	91,50
Oesterr. Pap.-Rente	5	77,90
do. Silber-Rente	4½	66,30
Ungar. Eisenb.-Anl.	5	101,50
do. Papierrente	5	70,15
do. Goldrente	4	81,40
Ung.-Ost.-Pr. I. Em.	5	79,90
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	99,90
do. do. Anl. 1871	5	95,15
do. do. Anl. 1872	5	95,10
do. do. Anl. 1873	5	95,90
do. do. Anl. 1875	4½	89,30
do. do. Anl. 1877	5	98,85
do. do. Anl. 1880	4	80,60
do. Rente 1883	6	108,00
Russ.-Engl. Anl. 1884	5	94,90
do. Rente 1884	5	89,10
Russ. II. Orient-Anl.	5	55,00
do. III. Orient-Anl.	5	54,70
do. Stiegl. 5. Anl.	5	58,75
do. do. 6. Anl.	5	89,10
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	85,50
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	51,10
Italienische Rente	5	98,25
Rumänische Anleihe	8	105,25
do. do.	6	106,20
do. v. 1881	5	102,40
Türk. Anleihe v. 1865	1	14,10

Hypotheken-Pfandbriefe

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	115,60
II. u. IV. Em.	5	109,60
II. Em.	4½	106,25
Pomm. Hyp.-A.-B.	4	100,25
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	114,70
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	115,50
do. do. do. do.	4½	112,50
do. do. do. do.	4	102,90
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	117,00
do. do.	5	111,10
do. do.	4	101,90
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4½	102,40
do. do. do.	4	102,00
do. do. do.	3½	97,60
Stett. Nat.-Hypoth.	5	103,50
do. do.	4½	105,90
do. do.	4	102,10
Poln. landschaftl.	5	56,20
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	93,00
Russ. Central- do.	5	75,60

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	135,80
Baier. Präm.-Anleihe	4	136,00
Braunschw. Pr.-Anl.	3½	94,20
Goth. Präm.-Pfandbr.	5	105,00
Hamburg. 50tlr. Loose	3	199,00
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	131,30
Lübecker Präm.-Anl.	3½	190,00
Oester. Loose 1854	4	109,30
do. Cred.-L. v. 1858	—	272,75
do. Loose v. 1860	5	113,50
do. do. 1864	—	275,50
Oldenburger Loose	3	156,50
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	147,90
Raab-Graz. 100T. Loose	4	97,90
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	154,50
do. do. v. 1866	5	142,60
Ung. Loose	—	212,20

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1886.
Aachen-Mastricht	49,60	1⅞
Berl.-Dresd.	22,20	4
Mainz-Ludwigshafen	97,30	3½
Marienbg-MlawkaSt-A	57,50	—
do. do. St.-Pr.	110,75	—
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	—	3½
Ostpreuss. Südbahn	75,70	—
do. St.-Pr.	110,25	—
Saal-Bahn St.-Pr.	56,75	—
do. St.-A.	108,90	3¼
Stargard-Posen	105,10	4½
Weimar-Gera gar.	23,40	—
do. St.-Pr.	86,20	2⅝
Galizier	88,60	—
Gotthardbahn	107,60	3½

(† Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1886.
†Kronpr.-Rud.-Bahn	76,60	—
Lüttich-Limburg	8,90	—
Oesterr.-Franz. St.	378,00	8⅞
† do. Nordwestbahn	—	4
do. Lit. B.	283,25	8½
†Reichenb.-Pardub.	—	—
†Russ. Staatsbahnen	120,85	5
Schweiz. Unionb.	—	3½
do. Westb.	28,10	—
Südösterr. Lombard	146,00	—
Warschau-Wien	264,50	—

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	106,00
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	82,30
do. do. Gold Pr.	5	102,90
†Kronpr.-Rud.-Bahn	4	75,10
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	404,00
†Oesterr. Nordwestb.	5	86,70
do. Elbthalb.	5	—
†Südösterr. B. Lomb.	3	298,00
†Südösterr. 5% Obl.	5	102,40
†Ungar. Nordostbahn	5	80,90
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	102,60
Brest-Grajewo	5	87,75
†Charkow-Azow rtl.	5	95,50
†Kursk-Charkow	5	94,30
†Kursk-Kiew	5	102,00
†Mosko-Rjäsan	4	92,50
†Mosko-Smolensk	5	95,10
Rybinsk-Bologoye	5	84,90
†Rjäsan-Koslow	4	90,00
†Warschau-Terespol	5	95,00

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1886.
Berliner Kassen-Ver.	128,40	4½
Berliner Handelsges.	157,90	9
Berl. Prod. u. Hand.-A.	92,10	4½
Bremer Bank	97,00	2⅔
Bresl. Discontobank	93,90	5
Danziger Privatbank	141,00	10
Darmstädter Bank	137,90	7
Deutsche Genoss.-B.	136,50	8⅔
Deutsche Bank	164,00	—
Deutsche Eff. u. W.	118,00	5
Deutsche Reichsbank	136,00	5,29
Deutsche Hypoth.-B.	102,60	5
Disconto-Command.	196,60	10
Gothaer Grundcr.-B.	57,50	—
Hamb. Commerz.-Bk.	125,25	3½
Hannöversche Bank	113,75	5
Königsb. Ver.-Bank	109,00	6
Lübecker Comm.-Bk.	79,00	—
Magdeb. Privat-Bank	112,00	4½
Meininger Hypoth.-B.	97,50	4½
Norddeutsche Bank	147,50	9
Oesterr. Credit-Anst.	—	8,32
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	60,10	—
Posener Prov.-Bank	114,75	5½
Preuss. Boden-Credit.	109,50	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	126,00	—
Schaffhaus. Bankver.	91,70	5
Schles. Bankverein	116,00	—
Südd. Bod.-Credit-Bk.	—	6²
Actien der Colonia	8150	60⅔
Leipz. Feuer-Vers.	15490	—
Bauverein Passage	68,50	2⅔
Deutsche Bauges.	96,40	—
A. B. Omnibusges.	175,30	10
Gr. Berl. Pferdebahn	264,90	12½
Berl. Pappen-Fabrik	95,75	—
Wilhelmshütte	99,50	—
Oberschl. Eisenb.-B.	58,60	—
Danziger Oelmühle	122,00	—
do. Prioritäts-Act.	114,50	—

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1886
Dortm. Union-Bgb.	18,75	—
Königs- u. Laurahütte	89,00	—
Stolberg, Zink	37,00	—
do. St.-Pr.	111,50	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours v. 5. Oktbr.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,70
do.	2 Mon.	2½	168,05
London	8 Tg.	4	20,43
do.	3 Mon.	4	20,24
Paris	8 Tg.	3	80,35
Brüssel	8 Tg.	3	80,40
do.	2 Mon.	3	80,00
Wien	8 Tg.	4	162,50
do.	2 Mon.	4	161,65
Petersburg	3 Woh.	5	180,70
do.	3 Mon.	5	179,30
Warschau	8 Tg.	5	181,15

Sorten.

Dukaten	9,60
Sovereigns	20,375
20-Francs-St.	16,20
Imperials per 500 Gr.	1394,00
Dollar	—
Engl. Banknoten	20,45
Franz. Banknoten	80,45
Oesterreich. Banknoten	162,70
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	181,25

Meteorologische Depesche vom 6. Oktober.

Morgens 8 Uhr.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	768	still	—	bedeckt	10	
Aberdeen	764	W	2	wolkig	10	
Christiansund	754	WSW	9	Regen	4	
Kopenhagen	759	WNW	2	bedeckt	11	
Stockholm	752	NW	2	heiter	8	
Haparanda	739	W	2	wolkig	4	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	—	—	—	—	—	
Cork, Queenstown	768	NNO	2	bedeckt	11	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	764	N	1	wolkig	12	
Sylt	762	WNW	2	halb bed.	12	
Hamburg	762	NW	2	heiter	10	1)
Swinemünde	760	WSW	2	bedeckt	10	
Neufahrwasser	759	SW	1	bedeckt	11	
Memel	756	SW	5	bedeckt	12	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	763	NNW	1	Regen	9	
Karlsruhe	763	NO	1	bedeckt	9	
Wiesbaden	763	NO	1	bedeckt	11	
München	762	NW	2	Regen	7	
Chemnitz	763	SO	2	wolkig	8	2)
Berlin	762	NW	1	bedeckt	12	
Wien	762	NO	1	bedeckt	9	
Breslau	763	S	2	bedeckt	10	
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	761	O	3	Regen	14	

1) Starker Thau. 2) Nebel.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes Minimum unter 733 Mm. liegt über Nordskandinavien, Wind und Wetter über Skandinavien und dem Ostseegebiete beherrschend, während das Maximum über Großbritannien an Höhe abgenommen hat. Bei meist schwacher Luftbewegung ist das Wetter über Centraleuropa meist etwas kühler, vorwiegend trübe, im Westen regnerisch. In Deutschland ist die Temperatur durchschnittlich etwas unter der normalen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Oktbr.	Stunde.	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
6	8	758,5	10,5	WNW., f. still, bedeckt.
	12	758,4	12,5	W., flau, bezogen.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Heute Vormittag 9½ Uhr wurde meine liebe Frau **Alma**, geb. **Molckentin**, von einem gesunden Knaben schwer aber glücklich entbunden, welches allen Verwandten, Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ich ergebenst anzeige. (8954
Hygendorf bei Bütow i. Pomm., den 4. Oktober 1887.

C. Schröder,
Gutsbesitzer

Die Verlobung unserer dritten Tochter **Lina** mit dem Apothekenbesitzer u. Grundeigenthümer Herrn **Herman Frost** aus Pittsburgh Pa beehren wir uns hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.
Danzig, im October 1887.
W. Migge, Restaurateur,
nebst Frau, geb. **Buchwalder**.

Lina Migge,
Herman Frost,
Verlobte. (8921
Danzig. **Pittsburgh Pa.**

Ihre am 8. Oktober vollzogene eheliche Verbindung beehren sich ergebenst anzuzeigen (8949
Hermann Augenstein,
Martha Augenstein, geb. **Schweiger.**
Emilienhorst per Pr. Holland.

Heute früh 8¼ Uhr entschlief nach langen schweren Leiden unser unvergeßlicher innigst geliebter Sohn
Adolf
im 10. Lebensjahre.
Statt besonderer Meldung zeigen allen Freunden und Bekannten dieses tiefbetrübt an
Ad. Bick und Frau **Adele**, geb. Kleiber. (8959
Danzig, d. 6. Oktober 1887.

Statt besonderer Meldung.

Nach längerem Leiden und hinzugetretener Herzlähmung verstarb heute 12½ Uhr Nachts mein vielgeliebter Mann, unser theurer Bruder, Schwager und Onkel, der Hofbesitzer
Friedrich Roell
in seinem 66. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen (8944
Die Hinterbliebenen.
Zigankenberg, den 6. Oktober 1887.

Heute Morgen 6½ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unsere innigst geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, Tante und Großtante, die emeritirte Lehrerwittwe
Caroline Voelker,
geb. **Krikel**,
in ihrem 79. Lebensjahre, welches tief betrübt anzeigen
Borroschauer Mühle, den 5. Oktober 1887. (8955
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 8. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhofe zu Spengawsken statt.

Auction
mit
havarirtem Papier.

Freitag, den 7. October 1887, Vormittags 10 Uhr, soll im Königl. Seepackhofe öffentlich meistbietend versteigert werden, — für Rechnung wen es angeht, —
eine Kiste, enthaltend 5 Ries Postpapier und eine Partie beschnitten und unbeschnitten flachliegender Carton
er Dampfer „Mars" mit Bording „Victoria" in havarirtem Zustande hier gelandet. (8828
Ehrlich.

Dampfer „Fortuna",
Capt. **Ad. Greiser**,
ladet in den nächsten Tagen nach
Thorn und Wloclawek
zu den billigsten Frachtsätzen.
Dampfer-Gesellschaft „Fortuna"
8979) Schäferei 18.

Dr. Ziem,
Augen-, Nasen-, Hals- und Ohrenarzt.
Langgasse 78.
Sprechstunden 9—4 Uhr.
Unbemittelte finden Berücksichtigung, bei Nachweis besonderer Dürftigkeit selbst ganz unentgeltliche Behandlung. (8788

Ich wohne jetzt (8787
Langgasse 32.
Dr. Freitag.

Victoria-Kindergarten
Heumarkt 6.

Der neue Kursus beginnt den 6. Octbr. Spiele und Beschäftigungen zur körperl. und geistigen Entwickelung der Kleinen im Alter von 3—6 Jahren nach Fröbel'scher Methode. Sorgfältige gesundheitliche Ueberwachung, gute Räume und Garten. Erfolgreiche Vorbereitung für die höheren Schulen. Anmeldungen erbittet Vormittags.
Elisabeth Thomas.

Zu Anmeldungen für den Unterricht in der französischen und der italienischen Sprache bin ich Vormittags von 11—2 Uhr bereit. (8958
Johanna Cohn,
Hundegasse 88.

Leçons de français.
S'adresser à madame **Busslapp**, Jopengasse 12. (8778

Stenographie

Am 11. October cr. eröffnet der Stenographen-Verein „Mercur" einen Lehrkursus in der Arends'schen rationellen Volks-Stenographie. Derselbe umfaßt 12 Unterrichtsstunden und es hat jeder Theilnehmer für Lehrmittel und Unterricht 5 ℳ. zu entrichten.
Meldungen werden jeden Montag Abend von 9 Uhr ab im Vereinslokal „Kaiserhof" entgegen genommen, auch übermittelt uns Herr Antikowski, „Kaiserhof", solche freundlichst.
8572) **Der Vorstand.**

Zum Wintercursus
sind neue Schüler, Knaben u. Mädch. jed. Alters, Aufnahme zur Vorbereitung für die höheren Lehranstalten. **Helena Guttcke**, Heil. Geistgasse 3, I. (8989

Tanzunterricht.

Den 10. October beginnt mein **Tanzunterricht** im Saale des Herrn **Köster**, vormals **Frank**, **Brodbänkengasse 44.** Gefäll. Anmeldungen nehme ich in meiner Privatwohnung, **Hundegasse 99, Saal-Etage**, entgegen. (8438
Hochachtungsvoll
S. Torresse,
Hundegasse 99, Saal-Etage.

Berlin. Kunst-Ausstellungs-Lotterie, Ziehg 14. u. 15. October cr., Loose à ℳ. 1,
Loose der **Weimar'schen Lotterie II. Serie** à ℳ. 1.
Loose der **IV. Baden-Baden-Lotterie** à ℳ. 2,10 bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2

Frische Kieler Sprotten, Kieler Bücklinge, delikate Spickgänse
ohne Knochen,
Gothaer Lebertrüffelwurst, Goth. Cervelatwurst
empfiehlt (8968
F. E. Gossing,
Jopen- u. Portechaisengassen-Ecke 14.

Magdeb. Sauerkohl,
Geschält Victoria-Erbsen,
Neue große böhmische Linsen,
Echte Teltower Rübchen,
Striemel- und Dillgurken
von vorzügl. Geschmack,
Vorzügl. neue Preißelbeeren
empfiehlt (8998
Carl Köhn,
Vorstädt. Graben 45, Ecke Melzerg.

Frische Gothaer Cervelatwurst
in hochfeiner Qualität
empfing und empfiehlt (8945
Leo Prügel,
Heil. Geistgasse Nr. 29.

Junge Enten
und
Rebhühner
empfiehlt
Aloys Kirchner,
Poggenpfuhl 73. (8995

Feiste Fasanen-Hähne,
Rehrücken, -Keulen,
Fette Enten und Gänse,
Frische Hasen,
Delicate Spickbrüste u. -Keulen,
Gänseweißsauer, ital. Salat,
Tägl. frischen Bratenaufschnitt
empfiehlt (9000
Eduard Martin,
Versand-Geschäft.

Prima Astr. Caviar,
Prima
Astr. Schotenkörner,
Prima Pumpernickel,
Neufchateler Käse,
Goth. Cervelatwurst,
Teltower Rübchen,
fette Gänse u. Enten
empfing und empfiehlt
Magnus Bradtke.

Prima Räucherlachs, Räucher-Aal, Elb-Caviar,
ff. marinirten Aal, Weichsel-Neunaugen 2c.
empfiehlt und versendet billigst
S. Möller,
Breitgasse 44. (8984

Glacée-Handschuhe
werden sauber gewaschen, erhalten Glanz, werden wie neu wieder hergestellt; seidene Handschuhe in allen Farben.
Ball-Handschuhe mit Stickereien und Besätzen. Militär-Handschuhe rein und weich und werden Wildleder-Handschuhe in allen Farben gefärbt in der
chem. Handschuh-Wasch-Anstalt
Langgarten Nr. 82,
2 Treppen. (8931

Friedrich Fündling,
Langgasse Nr. 42,
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Costumes und Mänteln
nach neuesten Modellen
in kürzester Zeit.
Fortwährender Eingang von Neuheiten in Kleiderstoffen und Besätzen.

F. W. Puttkammer,
Tuchhandlung en gros & en detail,
gegründet 1831.
Modernste Stoffe
zu Ueberziehern, Anzügen und Beinkleidern, Reisemänteln, Jagd- und Schlafröcken.
Haltbare Buckskins zu Knaben-Anzügen.
Verschiedenfarbige haltbare Tuche zu Pelzbezügen und Pelzdecken. Billigste feste Preise.
8951) **Reisedecken, Regenschirme, Cravatten.**

Mädchen-Fortbildungsschule des Gewerbevereins.

Das Wintersemester beginnt
Montag, den 17. October cr.,
Nachmittags 4 Uhr im Gewerbehause. Unterrichtsfächer sind: Deutsch, Buchführung, kaufm. Rechnen, Kalligraphie, Zeichnen, Geographie und Naturkunde (oblig.), franz. und engl. Sprache (fakult) — Zur Ertheilung näherer Auskunft und zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich während der Ferien täglich von 10—12 Uhr Vormittags in meiner Wohnung, Katharinen-Kirchhof 4a bereit. (8760
Th. Roth,
Ordner des Unterrichts im Gewerbe-Verein

Gewerbe- u. Handels-Schule für Frauen und Mädchen zu Danzig.

Das Winter-Semester beginnt am **17. October.** Zur Entgegennahme von Anmeldungen ist die Vorsteherin Fräulein **Elisabeth Solger** am 13., 14. und 15. Oktober, Vormittags von 11 bis 1 Uhr, im Schullokale, Jopengasse 65, bereit. Bei der Aufnahme ist das letzte Schul- resp. Abgangszeugniß vorzulegen. (8930
Das Curatorium.
Hagemann. Davidsohn. Gibsone. Neumann. Sack.

Chemische Wasch-Anstalt
mit Dampfbetrieb
von (8433
Breitgasse 14. **Wilhelm Falk,** Breitgasse 14.
Kanneva-Decken mit Buntstickerei
werden, in echten oder unechten Farben, chemisch gereinigt und auf Neu appretirt.
Beachtungswerth.
Ferner habe ich eine Einrichtung getroffen für **Kleider, Wäsche** sowie **Betten**, die aus Krankenzimmern herrühren, um die noch darin befindlichen Ansteckungsstoffe durch intensive Dämpfe zu entfernen, um weitere Krankheiten zu verhindern.

Tapeten
empfiehlt zu billigsten Preisen
S. Bernstein,
Hundegasse 125,
8943) nahe der Feuerwehr.

Möbel-Politur-reinigung!!!
Das beste Mittel alten völlig blind gewordenen Möbeln das Aussehen und den Glanz eines neuen Stückes wiederzugeben.
Allein nur und echt zu haben im
Möbel-Magazin
von (8603
S. Eifert,
24, Langgasse 24.
1 Fl 1 ℳ. 5 Fl. 4,75 ℳ. 10 Fl 9 ℳ.

Das im Freundschaftlichen Garten sich befindende
Brasilianische Urwaldshaus,
passend für Villen- und Parkbesitzer, sowie Inhalt, bestehend in ausgestopften Vögeln, Käfer- und Schmetterlingssammlungen, brasilianischen Getränken 2c., wegen Rückreise nach Brasilien billig zu verkaufen.
Ansicht tägl. v. 10 Uhr ab. (8872
E. Manteuffel, Hopfengasse 95

כשר Heute Abend giebt es
fette Gänse
wie bekannt billig. **Lachmann**, Fischmarkt Nr. 46. (8987

Diaphanien,
imit. Glas-Malereien,
elegante praktische Fenster-Decoration
zu Fabrikpreisen bei (8943
S. Bernstein,
Tapeten- u. Teppich-Magazin,
Hundegasse 125.

Fussböden
werden sauber gebohnert und nach Fertigstellung sofort benutzbar (8942
Schramm, Dienergasse 10.

Bettfedern
und
Daunen
in frischer Zufuhr, gut gereinigt,
in 30 verschiedenen Sorten.
Bettwaaren
aller Art
empfehle
zu billigsten mit jedem reellen Angebot concurrirenden Preisen.
C. Lehmkuhl,
Wollwebergasse 13.

Gold
und (8935
Silber
kauft stets und nimmt zu vollem Werth in Zahlung
G. Seeger,
Juwelier u. Goldschmied,
Goldschmiedegasse 22.

Fracks
zu Festlichkeiten werden stets verliehen Breitgasse 36 bei **J. Baumann**. (8941

Elegante
Fracks
werden stets verliehen Breitgasse 127 bei **W. Riese.** (8922

Butter
in größeren Lieferungen und bei steter Abnahme kauft und bittet um Offerten
8776) **Richard Migge**-Danzig.

Vortheilhafte
Kapitalanlage.
Ein Haus in der Langgasse mit großen eleganten, hellen Geschäftsräumen ist unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.
Selbstkäufer erfahren Näheres u. 8950 in der Exped. d Ztg.

Ein im besten Gange befindliches Woll- und Kurzwaaren-Geschäft
ist wegen Fortzugs von Danzig sofort zu verkaufen. Anzahlung ca. 3000 ℳ. Offerten unter Nr. 8968 in den Expedition dieser Zeitung.

Ein hohes elegantes (8262
Pianino
ganz vorzügl. gebaut, soll äußerst preisw. verkauft werd. Vorst. Graben 52, part.

Erstes Gesinde-Vermiethungs-Comtoir von P. Usswaldt,
Danzig, Breitgasse 37, Eing. 1. Damm empfiehlt herrschaftliches Gesinde aller Art für Danzig und außerhalb.

Eine erfahr. Meierin, welche mit d. Separator Bescheid w., jetzige St. 2 J., empf. zu Martini od. Liesbeth, e. perfecte herrschaftl. Köchin, jetzige Stelle 6 J., empfehle z. 19. November.
J. Dau, Heil. Geistgasse 99. (8980

Bodenrummel wird gekauft.
A. Schwarz, Häckergasse 23.

Einen Lehrling
zum sofortigen Eintritt sucht
A. Fast.

Für mein Colonial-, Delicateß- und Destillations-Geschäft suche per sofort oder 15. d. Mts.
einen Lehrling.
Heinrich Meyer, Zoppot, Südstr 17/18.

Für mein Kurzwaaren-Engros- und Detail-Geschäft suche
einen Lehrling
mit guter Schulbildung gegen monatl. Remuneration. Schriftl. Off. u. 8940 an die Exped. d. Ztg.

Eins der ältesten, best gelegensten
Colonialw.-Geschäfte,
in Mitte der Stadt, ist an einen gediegenen Geschäftsmann, jedoch nur an solchen per sofort zu vermiethen durch **E. Schulz**, Fleischergasse 5

Für einen Primaner des städtischen Gymnasiums, hier, suche eine Pension. Offerten mit Preisangabe an **Brumm**, Riesenburg (8993

Eine herrschaftliche Wohnung, zweite Etage,
bestehend aus großem Saal und fünf heizbaren Zimmern, ist in der Milchkannengasse z. 1. April zu vermiethen. Preis ℳ. 1500 pr. Anno.
Adressen unter 8986 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Langgasse 40
ist das eine Treppe hoch gelegene Ladenlocal
mit dazu gehöriger Wohnung auf gleichem Flur zum April 1888 anderweitig zu vermiethen. Näheres daselbst parterre bei **F. Rentener.** (8711

Langgasse 67,
Eingang Portechaisengasse, ist
ein Laden
mit großem Schaufenster, Gaseinrichtung 2c. per sofort zu verm. Näh. bei
F. W. Puttkammer.

Armen-Unterstützungs-Verein.
Freitag, den 7. Oktober cr., Abends 6 Uhr, findet die Comitee-Sitzung im Bureau Berholdschegasse 3 statt.
Der Vorstand.

Versammlung
des Orts-Vereins der Tischler und Berufsgenossen
Sonnabend, 8. October, Abds. 8½ Uhr, im Vereinslokale Vorstädt. Graben 9.
Tages-Ordnung:
Monats-, Vierteljahrsbericht u. Geschäftliches. Aufnahme neuer Mitglieder. Vorher Bücherwechsel.
Der Ausschuß.
J A. Eingeschr. Hilfskasse. Tagesordnung wie vor. (8946
Die örtliche Verwaltung.

P. Fischer's Brauerei-Ausschank,
Hundegasse 7.
Täglich Erbsensuppe mit Schweineohren.
8966) **E. Witt.**

Weihenstephan
aus der
Kgl. Bairischen Staatsbrauerei.
A. Thimm,
Hundegasse 89. (8452

Zingler's Höhe.
Sonntag, den 9. October cr.,
1. Saal-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Hrn. Theil. Anfang 3½ Uhr. Entree 10 ₰. Programm gratis.

Café Noetzel.
II. Petershagen, 2. Haus links außerhalb des Petershagener Thores.
Mittwoch, Freitag und Sonntag:
Concert
unter Leitung des Herrn **Wolff**,
Entree a Person 10 ₰.
Anfang 4 Uhr, Ende 10 Uhr.

Wilhelm-Theater.
Freitag, den 7. October 1887,
Anfang 7½ Uhr,
Neues großes Künstler-Ensemble.
Debüt der interessanten Thiergruppe vom Circus d'Eté in Paris:
Miss Mary,
Zwerg-Elephant, ca. 1 Meter hoch,
Hector,
Shetland-Pony,
Jocko,
der brasilianische Affe, in ihren eigenartigen und originellen Productionen.
Zum 1. Male in Deutschland.
Auftreten der
Troupe Alfiéri,
Parterre-Gymnastiker (3 Personen).
Debüt des Kopf-Equilibristen
Mr. Curtis
und sämmtlicher Specialitäten.

Stadt-Theater.
Freitag, den 7. October. 1. Serie blau. 12. Ab.-Vorstell. P. P. O.
Neu inscenirt: Don Cesar. Operette in 3 Acten von O. Walther. Musik von R. Dellinger.

Ein kleiner Mops,
auf den Namen „Bob" hörend, hat sich verlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Langgasse 51, II. (8984

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.